

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN  
ZUR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 291

**MÖGLICHKEITEN DER BESTANDSERHALTUNG**  
**AM BEISPIEL DER RARA-SAMMLUNG DES**  
**MILITÄRGESCHICHTLICHEN FORSCHUNGSAMTES**

VON  
STEFAN PAUL



**MÖGLICHKEITEN DER BESTANDSERHALTUNG**  
**AM BEISPIEL DER RARA-SAMMLUNG DES**  
**MILITÄRGESCHICHTLICHEN FORSCHUNGSAMTES**  
**VON**  
**STEFAN PAUL**

---

Berliner Handreichungen zur  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Konrad Umlauf  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 291

## **Paul, Stefan**

Möglichkeiten der Bestanderhaltung am Beispiel der Rara-Sammlung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes / von Stefan Paul. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2011. - 48, 8, 13, 4, 6 S. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 291)

ISSN 14 38-76 62

### **Abstract:**

Der Erhalt wertvoller Bibliotheksbestände ist nicht erst seit den plötzlichen Verlusten in Weimar und Köln im letzten Jahrzehnt von Bedeutung. In dieser Arbeit wird ein Einblick in das Spektrum möglicher bestandserhaltender Maßnahmen gegeben. Zunächst wird auf Probleme im Umgang mit dem Begriff „Rara“ eingegangen. Es folgt eine Vorstellung der Rara-Sammlung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, womit zugleich auch der Praxisbezug im Kontext dieser Arbeit hergestellt wird. Der Versuch, die Bedeutung der Rara-Sammlung unter verschiedenen Gesichtspunkten aufzuzeigen, soll auf die Notwendigkeit der Bestanderhaltung hinweisen. Mit gleicher Intention wird dargestellt, welche Ergebnisse eine Schadenserhebung an besagter Rara-Sammlung hervorbrachte. Die nachfolgende Darstellung ausgewählter Bestandserhaltungsmaßnahmen zeigt unter anderem die Diskrepanz zwischen dem technisch Möglichen und dem finanziell Machbaren. Eine kritische Auswertung und ein Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten runden die Arbeit ab.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Bachelorarbeit im Bachelor-Kombinationsstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2011-291>

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>7</b>
<b>2. Rara – Eine Begriffsbestimmung .....</b>	<b>9</b>
<b>3. Die Rara-Sammlung des MGFA .....</b>	<b>12</b>
3.1 „Bleckwenn-Sammlung“ .....	13
3.2 „Burgsdorff-Sammlung“ .....	15
3.3 Die Standorte „Magazin“ und „Rara-MGFA“ .....	16
<b>4. Bedeutung der Rara-Sammlung des MGFA.....</b>	<b>19</b>
4.1 Bibliophile Bedeutung .....	20
4.2 Kulturhistorische Bedeutung .....	21
4.3 Provenienzforschung .....	22
4.4 Militärgeschichtliche Forschung .....	23
<b>5. Schadenserhebung an der Rara-Sammlung .....</b>	<b>25</b>
5.1 Durchführung der Schadenserhebung.....	26
5.2 Quellenwert der Schadenserhebung.....	28
5.3 Ergebnisse der Schadenserhebung.....	29
5.3.1 „Bleckwenn-Sammlung“ .....	31
5.3.2 „Burgsdorff-Sammlung“ .....	31
5.3.3 Die Standorte „Magazin“ und „Rara-MGFA“ .....	31
5.3.4 Auswertung der Standortergebnisse .....	32
<b>6. Möglichkeiten der Bestandserhaltung.....</b>	<b>34</b>
6.1 Schadenserhebung .....	35
6.2 Lagerung und Nutzung .....	36
6.3 Restaurierung .....	38
6.4 Digitalisierung .....	40
<b>7. Auswertung und Ausblick .....</b>	<b>43</b>
<b>8. Quellen- und Literaturverzeichnis.....</b>	<b>45</b>
<b>9. Anhang.....</b>	<b>48</b>



# 1      **Einleitung**

„In Büchern [sind] die Ergebnisse menschlicher Geistestätigkeit enthalten, [welche] in Bibliotheken als [...] ein kollektives Wissen gespeichert [werden]. Die Bibliothek ist die Institution, welche über das einzelne Menschenschicksal hinausträgt und Ergebnisse menschlicher Geistestätigkeit für Mitwelt und Nachwelt verfügbar macht.“<sup>1</sup>

Das Medium, über welches Bibliotheken die Ergebnisse menschlicher Geistestätigkeit verfügbar machen sind Bücher. Das Zitat impliziert, dass ein Verlust von Büchern zugleich auch ein Verlust menschlicher Errungenschaften ist.

In den letzten Jahren gab es ein großes Medienecho zum Thema Schäden und Verlusten an unersetzlichen historischen Beständen in Bibliotheken. Nach dem Brand in der Anna-Amalia-Bibliothek 2004 in Weimar war unter anderem die Rede von einem „Weltgedächtnisverlust.“<sup>2</sup> Mehr als 50.000 Bücher gelten nach dem Brand als verloren.<sup>3</sup> Auch der Einsturz des Kölner Stadtarchivs wurde als Katastrophe wahrgenommen. „Der Schaden gilt als unschätzbar.“<sup>4</sup>

Der plötzliche Verlust tausender wertvoller Bücher lässt natürlich aufhorchen. Doch wie steht es mit Verlusten, die durch ungleich langwierigere Ursachen entstehen? Brände können ihr zerstörerisches Werk innerhalb von Minuten verrichten. Bücherwürmer und Säurefraß benötigen da schon erheblich mehr Zeit, um ein Buch ernsthaft zu beschädigen. Doch selbst wenn die Lagerbedingungen für Bücher so gut sind, dass z.B. unerwünschte chemische Prozesse verlangsamt werden, gibt es weiterhin unvermeidbare Schadensursachen. Bücher verschleiß durch ihre Benutzung, selbst wenn die Benutzung mit aller ge-

---

<sup>1</sup> Siehe Maurer, Michael: Kulturgeschichte, Köln 2008, S. 113f.

<sup>2</sup> Siehe Der Weltgedächtnisverlust, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.09.2004, S. 33, [ohne Autor].

<sup>3</sup> Vgl. Webseite der Anna-Amalia.Bibliothek: <http://haab.weimar-klassik.de/brandverluste/> (zuletzt geprüft: 18.07.2010).

<sup>4</sup> Siehe Historisches Kölner Stadtarchiv eingestürzt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.03.2009, [ohne Autor / Seitenangabe].

botenen Vorsicht erfolgt. Deutliche Zeichen dafür bietet der Bucheinband. Gebogene Ecken und beriebene Stellen sind bei historischen Büchern die Regel.<sup>5</sup>

Die Erhaltung ihrer historischen Bestände ist eine Herausforderung für Bibliotheken und Archive. In der vorliegenden Arbeit sollen verschiedene Möglichkeiten der Bestandserhaltung beleuchtet werden. Als Beispiel dient die Rara-Sammlung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes (MGFA). Das MGFA ist „die zentrale militärgeschichtliche Forschungseinrichtung des Bundes.“<sup>6</sup> Die Bibliothek ist als Bestandteil des MGFA nicht selbstständig. Sie orientiert sich in ihrer Funktion an den Aufgaben des Amtes und sammelt Publikationen mit militärhistorischen Inhalten.<sup>7</sup>

Eine der wichtigsten Quellen für diese Arbeit ist eine Schadenserhebung, welche vom Verfasser an der Rara-Sammlung durchgeführt wurde. Weitere Quellen sind eine Bestandserhebung an besagter Sammlung und die *„Besondere Anweisung für das Fachinformativswesen der Bundeswehr“*, welche Regeln für die Einteilung und Behandlung von Rara enthält.

In der Arbeit wird die Rara-Sammlung des MGFA vorgestellt und es wird der Versuch unternommen, ihre Bedeutung für die Forschung aufzuzeigen. Es wird mit dieser Arbeit zudem das Ziel verfolgt, einen Diskussionsbeitrag zum Bibliothekswesen der Bundeswehr zu leisten. Verglichen mit ihren zivilen Pendants hat dieses bisher nur wenig Resonanz in der Literatur gefunden.

---

<sup>5</sup> Vgl. Schadenserhebung, [ohne Seitenangabe] – Die Tabelle zeigt, dass sämtliche untersuchten Bücher entsprechende Schäden aufwiesen.

<sup>6</sup> Siehe Webseite des MGFA/Institut: [http://www.mgfa.de/html/institut\\_2005.php](http://www.mgfa.de/html/institut_2005.php) (zuletzt geprüft: 21.07.2010).

<sup>7</sup> Vgl. Hauser, Barbara: Die Bibliothek des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, in: Bibliotheken der Bundeswehr, Bd. 1, Bonn 1978, S. 57.



## 2 Rara – Eine Begriffsbestimmung

Der Begriff „Rara“ ist komplexer als es zunächst den Anschein hat. Rara kommt vom lateinischen ‚liber rarus‘ und bedeutet zunächst nicht viel mehr als ‚seltenes Buch‘.<sup>8</sup> In der Anwendung auf den bibliothekarischen Bereich ist die bloße Bedeutung des Wortes jedoch unzureichend, wie die folgende beispielhafte Definition zeigt:

„Rara [ist die] Bezeichnung für besonders wertvolle Bücher, [und wird] in Bibliotheken oft als Kennung für Beschränkungen in der Benutzung (z.B. nur Lesesaal) [verwendet]. Zu den Rara gehören insbesondere Handschriften, seltene, Alte oder Bibliophile Ausgaben, Malerbücher, Künstlerbücher, Kunstbücher, Tafelwerke oder Bücher mit hohem Anteil an Holzschnitten oder Kupferstichen.“<sup>9</sup>

Rara (Sg. = Rarum) ist also die Sammelbezeichnung für Bücher, welche nach bestimmten Kriterien als wertvoll eingestuft werden. Problematisch ist hierbei die Mischung aus objektiven und subjektiven Kriterien. Ein Buch als Rarum zu behandeln, weil es beispielsweise eine bestimmte Altersgrenze überschritten hat, kann ohne weiteres als objektives Kriterium bezeichnet werden. Interessanter ist hier wohl die Frage, wo die Altersgrenze festgelegt wird.

Das Kriterium der Bibliophilie kann hingegen nur als subjektiv bezeichnet werden, da es auf rein persönlichen Vorlieben der Sammler beruht. Diese Vorlieben können unter anderem „dem Alter, dem kostbaren Einband, [...] dem Material, dem Format, der Herkunft oder dem Inhalt“<sup>10</sup> gelten.

Diese Verbindung von objektiven und subjektiven Kriterien macht einen Teil der Komplexität im Umgang mit Rara aus. Letztlich ist es eine Ermessensfrage, welche Bücher

---

<sup>8</sup> Vgl. Rautenberg, Ursula (Hrsg.): Reclams Sachlexikon des Buches, Stuttgart 2003, S. 420-421.

<sup>9</sup> Siehe ebd.

<sup>10</sup> Siehe Kirchner, Joachim (Hrsg.): Lexikon des Buchwesens Bd. 1, Stuttgart 1952, S. 85.

in die Kategorie Rara fallen und welche nicht. Definitionen, wie z.B. die oben genannte, müssen dieser Problematik Rechnung tragen und verlieren dadurch zwangsläufig an Prägnanz. Es kann sich also nicht um exakte wissenschaftliche Definitionen handeln. Bei der Beschäftigung mit Rara kann es somit notwendig werden, zunächst die Definition bzw. den Kriterienkatalog der Sammler oder der sammelnden Institution in Erfahrung zu bringen.

Da die vorliegende Arbeit die Rara-Sammlung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes zum Gegenstand hat, ist der dort angewandete Kriterienkatalog hierfür maßgeblich. Dieser Kriterienkatalog ist Bestandteil der *Besonderen Anweisung für das Fachinformationswesen der Bundeswehr 01/05*. In der von Abkürzungen geprägten Terminologie der Bundeswehr wird diese Anweisung als *BesAnFIWBw 01/05* bezeichnet. Sie reglementiert unter anderem die Aufbewahrung, Erschließung und Benutzung von „besonders schützenswerte[r] und wertvolle[r] Literatur (Rara).“<sup>11</sup> Die Anweisung für den Umgang mit Rara ist für alle Fachinformationseinrichtungen der Bundeswehr verbindlich.<sup>12</sup>

Im Sinne der *BesAnFIWBw 01/05*, nachfolgend nur Anweisung genannt, gibt es zwei Gruppen von Rara. Gruppe 1 beinhaltet beispielsweise Handschriften, Inkunabeln, Erstausgaben bedeutender Werke und Werke mit kostbaren Einbänden. In Gruppe 2 fallen unter anderem Druckwerke mit einem Erscheinungsjahr vor 1900, Werke mit besonderer Provenienz (z.B. Nachlässe) und wertvolle signierte bzw. annotierte Werke.<sup>13</sup>

Die Unterscheidung in zwei Gruppen hat z.B. Auswirkungen auf die Aufbewahrung und Nutzung der Rara. Werke der Gruppe 1 unterliegen zu ihrem Schutz hierbei deutlich stärkeren Restriktionen. Sie müssen in gesicherten Sondermagazinen aufbewahrt werden und der Zugang zu ihnen sollte nur unter dem Vier-Augen-Prinzip erfolgen.<sup>14</sup>

Im Vergleich zu der oben genannten Definition sind die Vorgaben des Kriterienkataloges der Anweisung deutlich präziser. Als Beispiel sei hier die Altersgrenze von Druckwerken genannt, welche vor 1900 erschienen sein müssen, um als Rara gelten zu können. Allerdings lassen die Kriterien, ähnlich wie in der obigen Definition, auch einen erkennbaren Spielraum offen.

---

<sup>11</sup> Siehe *BesAnFIWBw 01/05*, Stand: 01.06.2005, S. 1-3.

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 2.

<sup>13</sup> Vgl. ebd.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., S. 3.

So heißt es darin, dass „unklare Fälle [...] nach Rücksprache mit dem [Fachinformati-  
onszentrum der Bundeswehr] einer der beiden Gruppen zugeordnet“<sup>15</sup> werden. Bei den  
unklaren Fällen kann es sich beispielsweise um die Frage drehen, ob der Einband eines  
Werkes tatsächlich kostbar ist oder ob ein Werk selten bzw. wertvoll genug ist, um als Ra-  
rum behandelt zu werden. Für viele unklare Fälle mögen den Entscheidungsträgern unter  
anderem Vergleichsmöglichkeiten mit Rara-Sammlungen anderer Institutionen zur Verfü-  
gung stehen. Im Zweifelsfall wird die Einordnung der fraglichen Werke jedoch eine Er-  
messensfrage sein.

Resümierend kann festgestellt werden, dass der Begriff ‚Rara‘ problematisch wird,  
wenn es um die Entscheidung geht, welche Werke in diese Kategorie fallen. Ob der Begriff  
nun lexikalisch beschrieben ist oder über den Kriterienkatalog einer besonderen Anwei-  
sung für eine staatliche Institution erläutert wird, das Problem der Ermessensfrage bleibt  
bestehen. Dies wird auch anhand der Rara-Sammlung des MGFA deutlich.

---

<sup>15</sup> Siehe ebd., S. 2.

### 3 Die Rara-Sammlung des MGFA

Die Bibliothek des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes sammelt in ihrer Funktion als wissenschaftliche Spezialbibliothek vorwiegend Werke mit militärhistorischen Inhalten.<sup>16</sup> Zu dem Bestand von derzeit etwa 250.000<sup>17</sup> nach Numerus Currens aufgestellten Bänden gehört auch eine umfangreiche Rara-Sammlung. Die Rara-Sammlung setzt sich aus mehreren Teilbeständen zusammen, welche im internen Bibliotheksmanagementsystem aDIS/BMS<sup>18</sup> auf verschiedene virtuelle Standorte aufgeteilt sind. Die virtuelle Aufteilung der Standorte findet ihre reale Entsprechung in verschiedenen Räumlichkeiten und abgegrenzten Regalen der Bibliothek. Der nachfolgend noch öfter verwendete Begriff ‚Standort‘ ist ausschließlich als virtueller und nicht als realer Standort zu verstehen.

In Vorbereitung auf die im Kapitel 5 noch zu behandelnde Schadenserhebung wurde vom Verfasser mittels aDIS/BMS eine Bestandsauswertung durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 18.007 Medieneinheiten ermittelt, welche als Rara klassifiziert sind. Diese sind auf neun Standorte verteilt. Diese Standorte sind die Bleckwenn-Sammlung, die Burgsdorff-Sammlung, der Freihandbereich, die Heeresbücherei, der Lesesaal, das Magazin, Rara-MGFA, die Korpsbibliotheken und das Strausberg-Magazin.<sup>19</sup> Diese Bestandsauswertung hat allerdings nur den Charakter einer Momentaufnahme und stellt kein endgültiges Ergebnis dar, weil die Katalogisierung der Rara noch nicht abgeschlossen ist.<sup>20</sup>

Da in Absprache mit der Leiterin der Bibliothek, Frau Dr. Bosch, lediglich Werke mit einem Erscheinungsjahr bis einschließlich 1850 für die Schadenserhebung herangezogen

---

<sup>16</sup> Vgl. ebd., i.V.m. Schröder, Hauke: Historische Literaturbestände in Bibliotheken der Bundeswehr, Berlin 2004, S. 8.

<sup>17</sup> Vgl. Webseite des MGFA/Bibliotheksprofil: [http://www.mgfa.de/html/biblprofil\\_2008.php](http://www.mgfa.de/html/biblprofil_2008.php) (zuletzt geprüft: 17.06.2010).

<sup>18</sup> Eine Übersicht über das Bibliotheksmanagementsystem aDIS/BMS der Firma ‚aStec angewandte Systemtechnik GmbH‘ befindet sich auf der folgenden Webseite: <http://www.astec.de/> (zuletzt geprüft: 17.06.2010).

<sup>19</sup> Vgl. Bestandsauswertung an der Rara-Sammlung des MGFA, Stand: 16.03.2010, S. 1. – Die Funde im Freihandbereich und im Lesesaal stehen im Widerspruch zu den Regeln der Bibliothek. Es handelt sich hierbei um Fehlbuchungen.

<sup>20</sup> Bei einer Überprüfung am 02.08.2010 wurden 643 Bücher für die Korpsbibliotheken ermittelt.

werden sollten, wurde eine weitere entsprechend eingegrenzte Recherche durchgeführt. Dadurch reduzierte sich die Zahl der relevanten Medieneinheiten auf 7.519.<sup>21</sup> Hier wird die in Kapitel 2 dargelegte Problematik im Umgang mit dem Begriff Rara noch einmal deutlich.

Die Reduzierung der Medieneinheiten ging vorwiegend zulasten der Bleckwenn-Sammlung. Diese enthält mehrere Tausend Werke, welche nach 1850 erschienen sind und zu einem erheblichen Teil aus dem 20. Jahrhundert stammen. Die fraglichen Werke sind nur deshalb als Rara klassifiziert, weil sie Teil der Bleckwenn-Sammlung sind. Als Einzelstücke ohne entsprechende Provenienz wäre ein Großteil von ihnen wohl nicht zu Rara erklärt worden, da dies dem Kriterienkatalog der oben genannten BesAnFIWBw 01/05 widersprochen hätte.

Durch die zweite Recherche kristallisierten sich vier Standorte heraus, welche für die Schadenserhebung Berücksichtigung finden sollten. Alle anderen Standorte enthielten zu wenig Werke, insgesamt nur ungefähr 200 Medieneinheiten, wodurch von diesen für die nachfolgende Schadenserhebung keine realistischen Zahlen zu erwarten waren.<sup>22</sup> Die vier verbliebenen Standorte sind die Bleckwenn-Sammlung, die Burgsdorff-Sammlung, der Standort Magazin und der Standort Rara-MGFA. Nachfolgend sollen diese Standorte näher beleuchtet werden.

### 3.1 „Bleckwenn-Sammlung“

Die Bleckwenn-Sammlung ist die Privatbibliothek aus dem Nachlass des Heereskundlers Dr. Hans Bleckwenn (1912-1990) und der „wohl geschlossenste privat zusammengetragene Bestand zur Geschichte der preußischen Armee des 18. Jahrhunderts.“<sup>23</sup> Bleckwenns Bibliothek wurde dem MGFA Anfang der 1990er Jahre mit der Auflage übereignet, „sie als geschlossene Sammlung gesondert aufzustellen.“<sup>24</sup> Da die Sammlung Literatur aus

---

<sup>21</sup> Vgl. Bestandsauswertung, S. 2.

<sup>22</sup> Vgl. ebd.

<sup>23</sup> Siehe Webseite des MGFA/Bibliothekssammlung: [http://www.mgfa.de/html/sammlungen\\_2008.php](http://www.mgfa.de/html/sammlungen_2008.php) (zuletzt geprüft: 20.06.2010).

<sup>24</sup> Siehe MGFA-Pressemitteilung über den Online-Zugang zur Bleckwenn-Sammlung: [www.mgfa-potsdam.de/html/einsatzunterstuetzung/downloads/bibliotheksschatz.pdf](http://www.mgfa-potsdam.de/html/einsatzunterstuetzung/downloads/bibliotheksschatz.pdf) (zuletzt geprüft: 20.06.2010), S. 1.

dem 17. bis 19. Jahrhundert enthält, wurde sie aufgrund dieser Auflage komplett als Rara klassifiziert. Derzeit befindet sich die Sammlung in einem klimatisierten Sondermagazin der Archivbibliothek der Bundeswehr in Strausberg.<sup>25</sup>

Die vollständig über den Onlinekatalog der Bibliothek recherchierbare<sup>26</sup> Bleckwenn-Sammlung umfasst 10.486 Medieneinheiten.<sup>27</sup> Der größte Teil davon erschien nach 1850. Insgesamt 1.702 Medieneinheiten dieser Sammlung erschienen vor dem Jahr 1851.<sup>28</sup>

„Schwerpunkt der Sammlung ist eine weitgehend vollständige Sammlung der zeitgenössischen Literatur zum gesamten Erscheinungsbild [...] der altpreußischen Armee des 18. Jahrhunderts.“<sup>29</sup> Von vielen der enthaltenen Werke wird angenommen, dass sie nur noch in wenigen Exemplaren bzw. als Unikate vorhanden sind.<sup>30</sup>

Zu den Schätzen der Bleckwenn-Sammlung gehört beispielsweise eine Handschrift<sup>31</sup> mit Kabinettsorders König Friedrichs II. aus dem Jahr 1754.<sup>32</sup> Beispiele für Druckwerke aus dem 18. Jahrhundert sind eine aus dem französischen übersetzte Abhandlung über die Verteidigung von Festungen,<sup>33</sup> sowie eine aus dem englischen übertragene Betrachtung über den Zustand der europäischen Staatsgeschäfte.<sup>34</sup>

---

<sup>25</sup> Vgl. ebd.

<sup>26</sup> Vgl. ebd.

<sup>27</sup> Vgl. Bestandsauswertung, S. 1.

<sup>28</sup> Vgl. ebd., S. 2.

<sup>29</sup> Siehe Schröder, S. 33.

<sup>30</sup> Vgl. ebd.

<sup>31</sup> Zu den Handschriften der Bleckwenn-Sammlung: Vgl. Meier, Martin: Die Handschriften der Bibliothek des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam 2007, S. 67-69.

<sup>32</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): B0102009 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

<sup>33</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): B0104842 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

<sup>34</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): B0109039 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

### 3.2 „Burgsdorff-Sammlung“

Mit 2.172 Medieneinheiten ist die Burgsdorff-Sammlung für die Erscheinungszeit vor 1851 die größte Sammlung im Rara-Bestand des MGFA. Weitere 572 Medieneinheiten sind nach 1850 erschienen.<sup>35</sup>

Die Privatsammlung der Adelsfamilie von Burgsdorff wurde 1958 von der Zentralbibliothek der Bundeswehr erworben. Ihr Sammelschwerpunkt liegt bei der Militärtechnik, insbesondere dem Festungswesen. Ein besonderes Merkmal dieser Sammlung ist der mit etwa 60% vergleichsweise hohe Anteil an fremdsprachigen Titeln. Die meisten Exemplare stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, doch es gibt auch rund 300 Titel, die vor 1700 erschienen sind.<sup>36</sup>

Wie die Bleckwenn-Sammlung wird auch die Burgsdorff-Sammlung in Strausberg aufbewahrt. Der Aufbewahrungsort ist das gleiche, oben bereits erwähnte, klimatisierte Sondermagazin. Die Burgsdorff-Sammlung ist dort, wie alle anderen Rara auch, in Rollregalen aufgestellt.

Die Sammlung Burgsdorff enthält ebenso wie die Bleckwenn-Sammlung einige Handschriften.<sup>37</sup> Als Beispiel sei hier eine niederländische Handschrift zum Thema Festungsbau aus dem Jahre 1750 genannt.<sup>38</sup> Weiterhin findet sich in der Burgsdorff-Sammlung mit dem Erscheinungsjahr 1494 der älteste Titel, welcher bei der Bestandserhebung ermittelt werden konnte. Es handelt sich hierbei um einen Auszug aus dem Werk ‚de re militari‘ von Flavius Vegetius.<sup>39</sup> Ein anderes Beispiel aus der Sammlung Burgsdorff ist das seltene deutschsprachige Werk ‚Form vnd weis zu bauwen‘ von Jan van Schille aus dem Jahre 1580, welches ebenfalls den Festungsbau zum Gegenstand hat.<sup>40</sup>

---

<sup>35</sup> Vgl. Bestandsauswertung, S. 1-2.

<sup>36</sup> Vgl. Schröder, S. 34, i.V.m. Bestandsauswertung, S. 7-12.

<sup>37</sup> Vgl. Meier, S. 69f.

<sup>38</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): G 207465 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

<sup>39</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): 209000 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

<sup>40</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): 209427 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

### 3.3 Die Standorte „Magazin“ und „Rara-MGFA“

Bei den Standorten Magazin und Rara-MGFA handelt es sich, anders als bei den Sammlungen Bleckwenn und Burgsdorff, nicht um geschlossene Sammlungen. Vielmehr handelt es sich um eine Sammlung, die auf zwei Standorte aufgeteilt wurde. Diese beiden Standorte befinden sich in dem oben genannten Sondermagazin in Strausberg. Der Standort Magazin weist allerdings noch eine Besonderheit auf.

Ein kleiner Teil des Bestandes dieses Standortes befindet sich in Potsdam innerhalb der Räumlichkeiten der Bibliothek. Nach Aussage der Bibliotheksleiterin handelt es sich hierbei um Werke, die aus dem Freihandbestand entnommen wurden, weil sie unter anderem aufgrund des Überschreitens der Altersgrenze inzwischen ebenfalls zu Rara geworden sind. Eine Zusammenführung mit den in Strausberg lagernden Rara soll durchgeführt werden, sobald die strausberger Rara komplett nach Potsdam überführt sind.<sup>41</sup>

Im Standort Magazin sind 1.679 Medieneinheiten mit der Klassifizierung Rara verzeichnet, davon 1.557 Exemplare, die vor 1851 erschienen sind. Der Bestand des Standortes Rara-MGFA ist etwas umfangreicher. Hier sind 2.236 Medieneinheiten verzeichnet, von denen 1.892 vor 1851 erschienen sind.<sup>42</sup> Diese auf zwei Standorte aufgeteilte Sammlung ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen Bestandsaufbaus.

Den Anfang machte im Jahr 1956 die „Vereinnahmung eines Bestandes von ca. 200 Bänden, der bereits durch das Bundesministerium der Verteidigung zusammengetragen wurde.“<sup>43</sup> Durch Käufe, unter anderem bei Antiquariaten, Schenkungen und Zuweisungen anderer militärischer Dienststellen, wuchs der Bestand kontinuierlich an. 1958 standen bereits 6.000 Bände und 24 laufende Zeitschriften zur Verfügung. Bis 1978 vermehrte sich der Bestand auf etwa 45.000 Bände und 188 laufende Zeitschriften.<sup>44</sup>

Im Zuge des Aufbaus eines frei zugänglichen Bestandes wuchs auch die Menge der Rara. Für die Zeit der Aufbauphase des MGFA konnten keine Zahlen für die Rara-

---

<sup>41</sup> Die Überführung der Rara nach Potsdam ist zwar prinzipiell geplant, doch gibt es gemäß Frau Dr. Bosch derzeit keine konkrete Konzeption, u.a. aus finanziellen Gründen.

<sup>42</sup> Vgl. Bestandsauswertung, S. 1-2.

<sup>43</sup> Siehe Hauser, Barbara: Die Bibliothek des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, in: Bibliotheken der Bundeswehr, Bd. 1, Bonn 1978, S. 58.

<sup>44</sup> Vgl. ebd.



Sammlung ermittelt werden. Das vor der Wende in Freiburg beheimatete MGFA verfügte jedoch vor dem Umzug nach Potsdam über einen Bestand von ca. 4.400 Rara.<sup>45</sup>

Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten gelangte die Bibliothek des MGFA in den Besitz der Sammlung des ehemaligen Militärgeschichtlichen Institutes der DDR (MGI). Im Bestand des MGI befanden sich ca. 2.650 historische Titel, wodurch die Rara-Sammlung des MGFA einen deutlichen Zuwachs erfuhr.<sup>46</sup> Weitere Werke stammen z.B. aus dem Bestand der nach der Wende aufgelösten Zentralbibliothek der Bundeswehr und der Heeresbücherei. Die Katalogisierung der Rara ist, wie oben bereits erwähnt, noch nicht abgeschlossen. Daher lässt sich die Menge der Rara auch noch nicht endgültig beziffern.

Wie in den Sammlungen Bleckwenn und Burgsdorff befinden sich auch hier einige Handschriften.<sup>47</sup> Zu nennen wäre da z.B. ein Kriegstagebuch von 1915.<sup>48</sup> Vom Alter her betrachtet, wäre dieser Titel, gemäß den in Kapitel 2 genannten Statuten der BesAnFIWBw 01/05, kein Rarum. Ein handgeschriebenes Tagebuch aus der ereignisreichen Zeit des 1. Weltkrieges besitzt jedoch einen unschätzbaren Quellenwert, wodurch die Einordnung als Rarum verständlich wird.

Andere wertvolle Titel sind z.B. das dreiteilige Werk ‚Kriegßbuch‘, erschienen in Frankfurt/Main 1571-1573,<sup>49</sup> und ein weiteres Werk zur Festungsbaukunst in französischer Sprache aus dem Jahre 1696.<sup>50</sup>

Die weiterhin laufende Erwerbung durch die Bibliothek konzentriert sich wie schon in der Vergangenheit nicht ausschließlich auf kriegsgeschichtliche Publikationen. Vielmehr wird beispielsweise auch Literatur zur Politik, Rechts- und Verfassungsgeschichte gesammelt, sofern diese zum Verständnis militärgeschichtlicher Vorgänge hilfreich ist. Beschaffungsvorschläge, hauptsächlich durch Angehörige des MGFA getätigt, ergänzen die Litera-

---

<sup>45</sup> Vgl. Schröder, S. 27.

<sup>46</sup> Vgl. ebd.

<sup>47</sup> Vgl. Meier, S. 63-67.

<sup>48</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): 54/443.1 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

<sup>49</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): Q 53 494 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

<sup>50</sup> Signatur im OPAC des MGFA (<http://opac.mgfa.de/>): 13/773 (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

turauswahl und Kaufentscheidungen der Bibliotheksleitung.<sup>51</sup> Der Erwerb von Rara durch Ankauf ist jedoch unter anderem auf Grund der angespannten Haushaltslage eher selten.<sup>52</sup>

Wahrscheinlicher ist dagegen eine Vermehrung der Rara-Sammlung über Schenkungen durch andere Institutionen oder Privatpersonen. Bereits in der Vergangenheit hat die Bibliothek ihre Bereitschaft gezeigt, bedeutende Sammlungen oder Nachlässe geschlossen aufzustellen. Wie oben erwähnt, geschah dies schon mit der Bleckwenn- und Burgsdorff-Sammlung. Für so manche Besitzer kann diese Bereitschaft ein Anreiz sein, ihre Sammlungen der Bibliothek zu überlassen. Auf diese Weise würden sie sicherstellen, dass diese Sammlungen auf Dauer gut geschützt sind und sowohl der Forschung als auch der interessierten Öffentlichkeit zusammenhängend zur Verfügung stehen. Mit jeder zusätzlichen bedeutenden Sammlung und natürlich auch jedem weiteren Einzelstück wächst zudem die Bedeutung der Rara-Sammlung in ihrer Gesamtheit.

---

<sup>51</sup> Vgl. Hauser, S. 59.

<sup>52</sup> Die Bibliothek hat nach Aussage von Frau Dr. Bosch 2010 ein Budget von 70.000€ für Neuerwerbungen und bestandserhaltende Maßnahmen zur Verfügung. Zu Durchschnittspreisen historischer Bücher Vgl. Brinkhus, Gerd: Bewertung der Bestände im Sondermagazin der Bibliothek der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg, Tübingen 2001, S. 1 (siehe Anhang – das Dokument wurde von der Bibliotheksleiterin Frau Dr. Bosch zur Verfügung gestellt).

## 4      **Bedeutung der Rara-Sammlung des MGFA**

Die Bedeutung einer Rara-Sammlung im Allgemeinen und der Sammlung des MGFA im Besonderen kann unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Es spiegelt sich hier die in Kapitel 2 dargelegte Problematik im Umgang mit dem Rara-Begriff wider. Prinzipiell kann jedes Buch als Rara eingeordnet werden, abhängig vom Ermessen der Entscheidungsträger. In gleichem Maße kann es vom individuellen Ermessen abhängig sein, nach welchen Kriterien die Bedeutung der Rara-Sammlung des MGFA beurteilt wird.

An die Sammlung einer wissenschaftlichen „Spezialbibliothek für deutsche und internationale Militärgeschichte“<sup>53</sup> kann eine ganze Bandbreite an objektiven und subjektiven Kriterien angesetzt werden. Angesichts des begrenzten Umfangs dieser Arbeit können davon jedoch nur wenige herangezogen werden.

Das Kriterium der Bibliophilie ist, wie in Kapitel 2 bereits gezeigt, von subjektiver Natur, welches trotz der immanenten Problematik Beachtung verdient. Weiterhin kann die Rara-Sammlung für verschiedene Forschungsrichtungen objektiv von Bedeutung sein. An dieser Stelle ist eine Differenzierung notwendig.

Gemäß den speziellen wissenschaftlichen Aufgaben der Bibliothek und des MGFA ist der militärhistorische Inhalt der Rara-Sammlung von eminenter Bedeutung. Daneben kann die Sammlung auch als Gegenstand für anders geartete Forschungsfragen dienen. Etwa für solche, die keinen Zusammenhang zum Inhalt der Werke haben, oder aber interdisziplinäre Fragen zu beantworten suchen. Nachfolgend sollen vier mögliche Ansätze zur Beurteilung der Bedeutung der Rara-Sammlung des MGFA näher beleuchtet werden.

---

<sup>53</sup> Siehe Fabian, Bernhard (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 16, Hildesheim 1996, S. 376.

## 4.1 Bibliophile Bedeutung

„Die B[ibliophilie] oder Liebe zum Buch bezeichnet allg. das Sammeln von Büchern [...] zum Aufbau einer Privatbibliothek nach bestimmten Sammelkriterien. [...] Insg. ist zu beobachten, dass sowohl in der Fachliteratur wie auch im allg. Sprachgebrauch eine erhebliche Unschärfe der Begriffsverwendung besteht.“<sup>54</sup>

Der vorliegende Lexikoneintrag benennt nicht nur in allgemeiner Form, was unter Bibliophilie zu verstehen ist, er macht auch auf die immanente Problematik dieses Begriffes aufmerksam. Die Bibliophilie ist von rein subjektiver, individueller Natur.

Wie im 2. Kapitel bereits erwähnt, kann sich die Bibliophilie sowohl einzelnen Elementen des Buches, wie dem Einband, den Illustrationen oder dem Format, als auch dem Buch in seiner Gesamtheit widmen. Hier nun kann „das Interesse des Bibliophilen [...] sowohl dem Einzelstück, dem Sonderfall, dem Kuriosum gelten, als auch dem gängigen Gebrauchsbuch.“<sup>55</sup> Bibliophile können zudem eigene Maßstäbe erschaffen und legen nicht unbedingt Wert auf Rechtfertigungsversuche für ihre Sammelleidenschaft.<sup>56</sup> Dies gilt nicht nur für Außenstehende, sondern auch für andere Bibliophile. „Innerhalb der Gemeinde der Büchersammler gibt es unendlich viele Gebiete, die dem einen höchster Ansporn sind und beim anderen nur verständnisloses Kopfschütteln hervorrufen.“<sup>57</sup>

Hieraus resultiert die Unschärfe in der Begriffsverwendung. Die Individualität der Bibliophilie macht eine exakte wissenschaftliche Definition und damit einhergehend eine exakte Verwendung des Begriffes unmöglich. Will man nun die Bedeutung der Rara-Sammlung für die Bibliophilie beurteilen, kommt man daher zu einem paradoxen Ergebnis. Abhängig von individuellen bibliophilen Kriterien ist die Sammlung von Bedeutung und zugleich unbedeutend. Nachfolgend werden einige Merkmale der Rara-Sammlung ge-

---

<sup>54</sup> Siehe Rautenberg, S. 60.

<sup>55</sup> Siehe Walther, Karl Klaus (Hrsg.): Lexikon der Buchkunst und Bibliophilie, Leipzig 1987, S. 47.

<sup>56</sup> Vgl. Lucius, Wulf D. von: Bücherlust vom Sammeln, Köln 2000, S. 9-12.

<sup>57</sup> Siehe ebd., S. 13.

nannt, die für manche Bibliophile von Bedeutung sein können, während sie für andere uninteressant sind.

Mehrere hundert Bücher können allein aufgrund ihres Alters bibliophilen Kriterien genügen. Viele Bücher der Sammlung sind mit Schnittverzierungen ausgestattet. Auffallend sind hierbei die vielen Gold- und Silberschnitte. Ein weiteres Ausstattungsmerkmal vieler Bücher sind zahlreiche Kupferstiche. Es gibt viele Handschriften und Druckwerke mit handschriftlichen Einträgen, Bücher mit Exlibris und Bücher mit Ledereinbänden. Die Liste der Merkmale ließe sich fortsetzen und ein Ende wäre kaum absehbar.

## **4.2 Kulturhistorische Bedeutung**

Die Kulturgeschichte nimmt „die unterschiedlichen menschlichen Erfahrungswelten in ihrer Gesamtheit und in ihren Wechselbeziehungen in den Blick.“<sup>58</sup> Bibliotheken bieten hierfür mit ihren Sammlungen der Kulturgeschichte ein reichhaltiges Quellenmaterial. Darüber hinaus begreifen Kulturhistoriker Bibliotheken als Institutionen, welche Anteil an der Formung der Kultur haben. Sie tun dies, indem sie das menschliche Wissen in Form von Büchern bereitstellen. Bücher sind die kommunikationsorientierten Vermittlungsformen von Bibliotheken.<sup>59</sup>

Das Militär und mithin auch die Militärgeschichte ist ein Teil der menschlichen Erfahrungswelt. Es beeinflusst unter anderem die kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung. Zugleich wird das Militär von Kultur und Gesellschaft beeinflusst. Auf solch einer Wechselwirkung beruht die Bedeutung der Rara-Sammlung für die Kulturgeschichte.

Die Rara-Sammlung, wie auch der Freihandbestand der Bibliothek des MGFA, ist auf Militärgeschichte spezialisiert. Der wechselseitige Einfluss von Militär und Kultur lässt sich anhand dieser Sammlung über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten verfolgen. Der hohe Anteil an fremdsprachigen Werken für diesen Zeitraum erlaubt Kulturhistorikern zudem einen Blick auf verschiedene Staaten und nicht nur auf den deutschsprachigen Raum.

---

<sup>58</sup> Siehe Tschopp, Silvia Serena: Grundfragen der Kulturgeschichte, Darmstadt 2007, S. 53.

<sup>59</sup> Vgl. Maurer, S. 109 u. 113-115.

### 4.3 Provenienzforschung

Provenienz (lat. provenire: herkommen) ist die „Bezeichnung für die Herkunft eines Buches aus Privat- oder Bibliotheksbesitz.“<sup>60</sup> Die Herkunft kann über Besitzvermerke ermittelt werden. Darunter fallen unter anderem handschriftliche Vermerke und Exlibris.<sup>61</sup> Eine indirekte Ermittlung der Herkunft ist z.B. über dialektale Besonderheiten, Einbandmerkmale oder Buchmalerei möglich.<sup>62</sup> „Anhand der mehr oder weniger vollständigen [...] Provenienzvermerke kann die wechselvolle Geschichte eines Exemplars, seine durch Kauf, Schenkung, Vererbung oder auch Diebstahl bedingte "Wanderung" rekonstruiert werden.“<sup>63</sup>

Die Provenienzforschung ist eine Disziplin, die in den letzten Jahren verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit geraten ist. Dies hängt mit der ‚Washingtoner Erklärung‘ von 1998 und der ‚Gemeinsamen Erklärung‘ von Bundesregierung und Bundesländern von 1999 zusammen.<sup>64</sup> Diese Erklärungen haben das Ziel, Kulturgüter zu identifizieren, welche im Zuge der NS-Verfolgung ihren Eigentümern entwendet wurden. Zudem sollen die Vorkriegseigentümer oder Erben ausfindig gemacht und gerechte Lösungen hinsichtlich der Eigentumsfrage gefunden werden. Die Provenienzforschung ist für dieses Ziel das probate Mittel. Beispiele sind Projekte an der Universitätsbibliothek Wien<sup>65</sup> sowie der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin.<sup>66</sup>

Die Rara-Sammlung des MGFA ist aufgrund der Eigenheiten militärischer Bibliotheken für die Provenienzforschung von Bedeutung. Die Bestände solcher Bibliotheken weisen in der Regel eine viel höhere Zahl von Provenienzen auf als Bestände ziviler Biblio-

---

<sup>60</sup> Siehe Walther, S. 229.

<sup>61</sup> Vgl. ebd.

<sup>62</sup> Vgl. Rautenberg, S. 412.

<sup>63</sup> Siehe Walther, S. 229.

<sup>64</sup> Vgl. Webseite der LostArt-Koordinierungsstelle:  
<http://www.lostart.de/Webs/DE/Koordinierungsstelle/Grundlagen.html> (zuletzt geprüft: 23.07.2010).

<sup>65</sup> Vgl. Renner, Gerhard /Hrsg.): Buch- und Provenienzforschung, Wien 2009, S. 178-182.

<sup>66</sup> Vgl. Harbeck, Matthias; Kobold Sonja: Aus der Bibliothek Agathe Lasch, Berlin 2008, S. 42-43.

thehen.<sup>67</sup> Im Zuge der Schadenserhebung wurden bereits einige Besitzvermerke ermittelt. Eine Untersuchung der Rara-Sammlung auf Bücher im Sinne der oben genannten Erklärungen konnte jedoch wegen Personalmangels bisher noch nicht durchgeführt werden.

#### **4.4 Militärhistorische Forschung**

Die Bibliothek des MGFA ist, wie in der Einleitung bereits erwähnt, als Bestandteil dieses Amtes nicht selbstständig. Zur Unterstützung der Forschung des MGFA sammelt sie Publikationen mit militärhistorischen Inhalten. Durch die konsequente Spezialisierung auf Militärgeschichte ist „eine in Deutschland einzigartige“<sup>68</sup> Sammlung entstanden. Hieraus erwächst die Bedeutung der Rara-Sammlung für die militärhistorische Forschung.

Die einzelnen Werke dieser Sammlung mögen auch in anderen Bibliotheken zu finden sein. Die Rara-Sammlung ist jedoch größer als die Summe ihrer Teile. „Bücher in einem bestimmten Kontext besitzen einen anderen Inhalt als die selben Bücher in einem anderen Kontext.“<sup>69</sup> Und die Konzentration von Büchern militärischen Inhaltes aus einem Zeitraum von weit mehr als dreihundert Jahren in einer Sammlung erlaubt einen wohl einzigartigen Blick auf deren Inhalt. Beispielsweise ist ein Buch zum Festungsbau aus dem 17. Jahrhundert für sich genommen nur ein Buch über den Festungsbau im 17. Jahrhundert. Mehrere Bücher gleichen Themas aus besagtem Jahrhundert erlauben dagegen einen Vergleich zu technischen und regionalen sowie überregionalen Unterschieden und Entwicklungen.

Die Bedeutung der Rara-Sammlung spiegelt sich nicht zuletzt in den Publikationen des MGFA wider. Abhängig von der jeweiligen Thematik verwenden dessen Forscher Werke der Sammlung als Quelle zur Untermauerung ihrer Argumentation.<sup>70</sup>

Resümierend lässt sich feststellen, dass die militärhistorische Bedeutung der Rara-Sammlung aufgrund des Forschungsauftrages des MGFA unmittelbar am höchsten sein

---

<sup>67</sup> Vgl. Fuchs, Thomas: *Bibliothek und Militär*, Frankfurt am Main 2008, S. 119f.

<sup>68</sup> Vgl. Webseite des MGFA/Bibliotheksprofil: [http://www.mgfa.de/html/biblprofil\\_2008.php](http://www.mgfa.de/html/biblprofil_2008.php) (zuletzt geprüft: 17.06.2010).

<sup>69</sup> Siehe Fuchs, S. 120.

<sup>70</sup> Vgl. z.B.: Ottmer, Hans-Martin (Hrsg.): *Ausgewählte Operationen und ihre militärhistorischen Grundlagen*, Herford 1993, S. 49, 168 u. 213f. – Schon eine kurze Suche in den Anmerkungen und Quellenverzeichnissen offenbarte die Nutzung von vielen Werken, die in der Rara-Sammlung verzeichnet sind.

dürfte. Doch ihre Bedeutung für die Bibliophilie, die Provenienzforschung, die Kulturhistorische Forschung und anderer hier nicht genannter Interessengruppen ist deswegen nicht geringer. Um einen Bedeutungsverlust zu vermeiden und die Sammlung weiterhin den Nutzern verfügbar machen zu können, muss der Bestand erhalten und geschützt werden. Eine Erhebung der bereits vorhandenen Schäden erscheint hierfür vorab als sinnvoll.



## 5 Schadenserkennung an der Rara-Sammlung

Im Zuge der Katalogisierung der Rara wurden vom Personal der Bibliothek immer wieder Bücher entdeckt, die starke Schäden aufwiesen. Es handelte sich zumeist um Schadensmerkmale, die eine fortgesetzte Nutzung der Rara in Frage stellen konnten. Als Beispiel seien beschädigte oder fehlende Buchdeckel bzw. Buchrücken genannt. Um eine Ausbreitung der Schäden bis hin zum Verlust des jeweiligen Buches zu vermeiden, wurden die fraglichen Rara für die Benutzung gesperrt und für die Restaurierung vorgesehen.<sup>71</sup>

Eine gezielte Erkennung der Schäden war bisher noch nicht durchgeführt worden, unter anderem aus Personalmangel. Daher war auch nicht bekannt, wie viele Bücher in der Rara-Sammlung tatsächlich restaurierungsbedürftige Schäden aufweisen. Genaue Zahlen werden jedoch von der Bibliothek benötigt, um einen größeren und kostenintensiven Restaurierungsauftrag initiieren zu können. Um dem abzuweichen, sollte in Absprache mit der Bibliotheksleiterin vom Verfasser während eines Praktikums eine Schadenserkennung durchgeführt werden.

In Vorbereitung auf die Schadenserkennung wurde die im 3. Kapitel bereits erwähnte Bestandserhebung durchgeführt. Es sollten nur Werke mit einem Erscheinungsjahr bis 1850 herangezogen werden. Dies ist unter anderem ein Zugeständnis an den eng begrenzten Zeitraum, der für die zu erwartenden Arbeiten zur Verfügung stand.<sup>72</sup> Mit dieser Eingrenzung wurden 7.519 Werke ermittelt. Um den Aufwand in überschaubarem Ausmaß halten zu können, sollten nicht mehr als 200 Bücher auf Schäden untersucht werden. Bei einer Gesamtmenge von 7.519 Werken entspricht dies einem Anteil von ca. 2,66%. Von dieser Quote waren realistische Zahlen zu erwarten, welche schließlich auf die Gesamtmenge hochgerechnet werden sollten.<sup>73</sup>

---

<sup>71</sup> Zur Zeit der Bestandserhebung (16.03.2010) waren 14 Bücher aus dem Standort Rara-MGFA für den Restaurator vorgesehen, zudem 22 Bücher der Burgsdorff-Sammlung und 22 aus der Bleckwenn-Sammlung. Die Zahlen wurden von einer Mitarbeiterin der Bibliothek über das Bibliotheksmanagementsystem aDIS ermittelt.

<sup>72</sup> Die Schadenserkennung wurde in der Zeit vom 22.03.-09.04.2010 durchgeführt.

<sup>73</sup> Vgl. Bansa, Helmut: Erstellung eines Zustandgutachten, [ohne Ort] 2006, S. 1 – Bansa stellt ein System vor, welches für eine Erfassung von maximal 800 Stücken ausgelegt ist. Bei einer Bestandsgröße von

Für die Schadenserhebung wurde eine von Dr. Helmut Bansa, ehemals Leiter des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung der Bayerischen Staatsbibliothek, bereitgestellte Excel-Tabelle verwendet.<sup>74</sup> Diese wurde speziell zur Erstellung von Zustandsgutachten geschrieben, welche zu realistischen Aussagen führen sollen.<sup>75</sup>

Die maximal 200 auszuwählenden Werke wurden auf die vier im 3. Kapitel genannten Standorte verteilt. Die Verteilung richtete sich, nach der Gewichtung der Teilbestände gemessen, am Gesamtbestand. Somit sollten aus der Bleckwenn-Sammlung 46, aus der Burgsdorff-Sammlung 59, aus dem Standort Magazin 42 und aus dem Standort Rara-MGFA 51 Bücher entnommen werden. Insgesamt waren es also 198 Bücher, die es auf Schäden zu untersuchen galt.<sup>76</sup>

## 5.1 Durchführung der Schadenserhebung

Für die Durchführung der Schadenserhebung mussten zunächst ausgewählte Rara von Strausberg nach Potsdam transportiert werden. Eine Bearbeitung vor Ort in Strausberg war unter anderem aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Die Auswahl der Rara erfolgte stichprobenartig direkt im strausberger Sondermagazin. Es wäre zu aufwändig gewesen, die Auswahl zuvor in Potsdam anhand des Bibliotheksmanagementsystems aDIS durchzuführen.

Bei der Entnahme der Stichproben wurde lediglich darauf geachtet, ob das jeweilige Werk vor 1851 erschienen ist. Werke, die nicht in das zeitliche Schema passten, wurden ungeachtet ihres Zustandes in die Regale zurückgestellt. An dieser Stelle sei angemerkt, dass sich viele Werke, die nach 1850 erschienen sind, augenscheinlich in schlechtem Zustand befinden. Dies gilt auch für solche Werke, die nicht als Rara eingestuft wurden und

---

100.000 Objekten ergäbe sich so eine Erfassungsquote von 0,8% und einem Hochrechnungsfaktor von 125. „Diese beiden Zahlen dürften als gerade noch sinnvoll gelten.“

<sup>74</sup> Vgl. Bansa, Helmut: [Kurzform] Erstellung eines Zustandsgutachten, [ohne Ort] 2004, S. 4-5 – Bansa eröffnet hier die Möglichkeit, die fragliche Tabelle von ihm zu beziehen.

<sup>75</sup> Vgl. Bansa, Helmut: Erstellung eines Zustandsgutachten, [ohne Ort] 2006, S. I.

<sup>76</sup> Vgl. Bestandsauswertung, S. 13.

sich im Freihandbereich befinden. Eine Schadenserhebung für diese Werke wäre daher empfehlenswert.

Die Schadenserhebung wurde anhand des Schemas der oben erwähnten Excel-Tabelle von Dr. Bansa durchgeführt. Einige der Kategorien betreffen Metadaten, so z.B. das Erscheinungsjahr sowie Ort und Verlag. Andere Kategorien galten den verwendeten Materialien und der Ausstattung der Bücher. Der für die Schadenserhebung wichtigste Teil der Tabelle betrifft mögliche Schadensbilder, unter anderem Verschmutzung, Risse im Papier und beschädigte Einbände. Abgeschlossen wird die Erfassung durch mögliche Schadensursachen und Empfehlungen, wie beschädigte Werke weiter behandelt werden sollen.<sup>77</sup>

In Absprache mit Frau Dr. Bosch wurden viele der bereitgestellten Kategorien für die Schadenserhebung nicht genutzt. Manche dieser Kategorien erschienen für die gestellte Aufgabe unnötig. Ein Beispiel hierfür sind Kategorien, welche für die Inhaltsgattung der untersuchten Werke vorgesehen sind. In Ermangelung entsprechender Mittel konnten weitere Kategorien nicht genutzt werden, die ansonsten für die Erhebung sinnvoll gewesen wären. Dies betrifft beispielsweise die Messung des pH-Wertes des Schriftträgers.

Eine Kategorie wurde als schädlich für die Bücher eingeschätzt und infolgedessen fallengelassen. Es geht hierbei um die Prüfung der Papierbrüchigkeit durch Eckfaltung. Dieser Test stellt zum einen eine unnötige Beschädigung des zu untersuchenden Buches dar. Zum anderen bietet er keine realistische Aussage bezüglich der verbleibenden Lebensdauer oder Verwendbarkeit des Buches.<sup>78</sup>

Es ist ersichtlich, dass das Kategorienschema keineswegs optimal auf die Bedürfnisse der Bibliothek ausgerichtet ist. Ein neues, spezialisiertes Schema zu entwickeln und in die Excel-Tabelle einzufügen wäre jedoch angesichts des sehr begrenzten zeitlichen Rahmens zu aufwändig gewesen. Die Erhebung der Schäden musste sich danach richten. Bei der nach dem Autopsieprinzip erfolgten Begutachtung der einzelnen Bücher wurden daher nur sichtbare Schäden aufgenommen.

---

<sup>77</sup> Vgl. Schadenserhebung, [ohne Seitenangabe] – Das Kategorienschema ist unter anderem im Kopf der Tabelle ersichtlich. (Auf Grund ihrer Größe wurde die ursprüngliche Excel-Tabelle dieser Publikation nicht beigelegt. Stattdessen befindet sich im Anhang eine Tabelle, welche, nach Ansicht des Verfassers, die wesentlichen Informationen der Schadenserhebung enthält.)

<sup>78</sup> Vgl. Baker, Nicholson: Der Eckenknick, Hamburg 2005, S. 201-208.

Als mögliche Konsequenzen hinsichtlich der weiteren Behandlung der Bücher wurden lediglich zwei Kategorien genutzt. Zum einen ist es die Empfehlung, keine weiteren Maßnahmen zu ergreifen, da das fragliche Buch offensichtlich in ausreichend gutem Zustand ist. Zum anderen wurde empfohlen, augenscheinlich schwerwiegend beschädigte Bücher für die Restaurierung vorzusehen.

Jedes untersuchte Buch wies Schäden auf, keines konnte als neuwertig bezeichnet werden. Daher wurde eine Beschädigung dann als schwerwiegend eingeschätzt, wenn sie mindestens die weitere Benutzung des jeweiligen Buches in Frage stellen würde.

Die verschiedenen hier genannten Bedingungen und Einschränkungen wirkten sich nicht nur auf die Durchführung der Schadenserhebung aus. Sie hatten auch signifikante Konsequenzen für den Quellenwert derselben.

## **5.2 Quellenwert der Schadenserhebung**

Für die Beurteilung des Quellenwertes der Schadenserhebung muss zunächst beachtet werden, dass der Verfasser keine Erfahrungen auf dem Gebiet der Restaurierung besitzt. Ebenso wurde keine Schulung zur Erkennung und Differenzierung von Schäden vorgenommen. Es muss daher in Kauf genommen werden, dass mögliche Schäden, die von ausgebildetem Personal festgestellt worden wären, nicht erkannt wurden.

Die ermittelten Zahlen können aufgrund der oben genannten Bedingungen und Einschränkungen nur einen Mindestwert darstellen. Sie sind für die jeweiligen Kategorien nicht die Obergrenze. Eine Dunkelziffer unbestimmter Größe muss für alle Kategorien, welche Schadensbilder betreffen, als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Mögliche Rückschlüsse, die aus den Zahlen gezogen werden können, haben daher nur eine begrenzte Aussagekraft. Hauptsächlich besteht der Quellenwert der Schadenserhebung für die vorliegende Arbeit darin, aufzuzeigen, mit welchem Prozentsatz an Restaurierungsbedarf und verschiedenen Schadensbildern mindestens gerechnet werden kann.

Für die Bibliothek des MGFA besitzt die Schadenserhebung entgegen den Erwartungen nur einen bedingten Quellenwert. Dies resultiert aus dem ursprünglichen Ziel, eine Grundlage für einen umfangreichen Restaurierungsauftrag zu erhalten. Die in der genutzten Excel-Tabelle vorhandenen Kategorien für mögliche Schadensbilder waren für die

Zwecke der Bibliothek nicht ausreichend differenziert. Für eine potentiell mögliche neue Schadenserhebung müsste das Kategorienschema entsprechend angepasst werden.

Unabhängig von den nur teilweise erfüllten Erwartungen sprechen die ermittelten Zahlen für sich. Die Bibliothek kann diese für derzeit noch nicht klar definierte Zwecke weiterhin nutzen. Zudem gibt es jetzt Erfahrungen und Materialien für die Durchführung einer Schadenserhebung. Für zukünftige Arbeiten in dieser Hinsicht kann dies nur von Vorteil sein. Nachfolgend sollen die Ergebnisse der Schadenserhebung an der Rara-Sammlung des MGFA dargestellt werden.

### **5.3 Ergebnisse der Schadenserhebung**

Von den 198 untersuchten Büchern wurden insgesamt 39 als restaurierungsbedürftig eingeschätzt. Bei einer Gesamtmenge von 7.519 Büchern, die vor 1851 erschienen sind, ergibt sich durch die 198 erfassten Exemplare ein Hochrechnungsfaktor von 37,97. Eine Hochrechnung des Restaurierungsbedarfes auf Grundlage der 39 ermittelten Werke ergab eine Menge von insgesamt 1.481 Werken. Dies entspricht einem Anteil von 19,7 Prozent an der Gesamtmenge.<sup>79</sup>

Es sind also rund 20 Prozent der für die Schadenserhebung relevanten Rara restaurierungsbedürftig. Wie oben bereits erwähnt, kann dies nur einen Minimalwert darstellen. Die Dunkelziffer dürfte höher sein, da z.B. die Untersuchung des pH-Wertes nicht durchgeführt werden konnte.

Es folgt eine Auswahl festgestellter Schäden, einschließlich einer Hochrechnung auf die Gesamtmenge. Die Zahlen implizieren nicht notwendigerweise einen Restaurierungsbedarf. Sie könnten jedoch langfristig relevant werden, beispielsweise als Vergleichsgrundlage bei künftigen Schadenserhebungen.

Bei insgesamt 30 Büchern wurden Schäden durch Bücherwürmer, bzw. Anobien, entdeckt. Dies entspricht einem Anteil von etwa 15 Prozent. Hochgerechnet auf die Gesamtmenge sind 1.139 Bücher betroffen.<sup>80</sup> Die Schäden sind unterschiedlich stark ausgeprägt.

---

<sup>79</sup> Vgl. Schadenserhebung, [ohne Seitenangabe] – Die genannten Zahlen sind in der Tabelle ersichtlich.

<sup>80</sup> Vgl. ebd. – Die prozentualen Angaben wurden gerundet.

Bei vielen betroffenen Büchern gibt es nur einzelne Löcher, bei anderen ziehen sich ganze Gangsysteme durch den Schriftträger. Die Schäden scheinen alle schon recht alt zu sein und es scheint auch keinen Befall durch lebende Anobien zu geben, wodurch eine Bekämpfung unnötig ist.<sup>81</sup> Eine Ausbreitung dieses Schadensbildes ist wohl unwahrscheinlich. Die möglichen Folgeschäden sind jedoch zu berücksichtigen. Manche Bücher weisen so viele Fraßgänge auf, dass sie zum Teil instabil geworden sind. Teile des Einbandes oder des Schriftträgers können sich lösen. Besondere Vorsicht bei der Benutzung dieser Bücher ist daher notwendig.

159 Bücher weisen einen stark verfärbten oder beschmutzten Vorsatz auf.<sup>82</sup> Der hohe Anteil von ca. 80 Prozent, hochgerechnet sind 6.037 Bücher betroffen, kann kaum überraschen. Die Bücher befanden sich jahrzehntelang in Benutzung und wechselten oft den Besitzer. Zudem waren sie unterschiedlichen Lagerbedingungen ausgesetzt. Eine Ausbreitung dieses Schadensbildes dürfte jedoch zukünftig eine Ausnahme sein. Dies liegt unter anderem an den strengen Auflagen für die Benutzung der Rara und an den hervorragenden Lagerbedingungen.<sup>83</sup>

Durchschlagende Tinte wurde bei 13 Büchern entdeckt, was einem Anteil von ca. 6,5 Prozent entspricht.<sup>84</sup> Hochgerechnet sind 494 Bücher betroffen. Voll entwickelter Tintendraß konnte bei keinem der untersuchten Bücher festgestellt werden. Der Tintendurchschlag geht bei den betroffenen Büchern zumeist von handschriftlichen Eintragungen aus. Es sind in der Regel Besitzvermerke oder Anmerkungen. Von den beiden untersuchten Handschriften wies nur ein Exemplar durchschlagende Tinte auf. Ob und wann sich der Tintendurchschlag zu Tintendraß entwickelt, konnte nicht ermittelt werden. Im Vergleich zu den zum Teil sehr ausgeprägten Schäden durch Bücherwürmer scheint der Tintendurchschlag jedoch von untergeordneter Bedeutung zu sein.

Die Zahlen der restlichen Schadensbilder, welche das Schema der Excel-Tabelle bietet, darzulegen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Stattdessen werden nachfolgend

---

<sup>81</sup> Vgl. Rautenberg, S. 92-93 – Schädlinge können z.B. durch Tiefgefrieren oder durch Pestizide bekämpft werden. Allerdings müssen Vor- und Nachteile berücksichtigt werden. Pestizide können auch schädlich für die Nutzer der Bücher werden.

<sup>82</sup> Vgl. Schadenserhebung, [ohne Seitenangabe] – Die prozentualen Angaben wurden gerundet.

<sup>83</sup> Vgl. Brinkhus, S. 2.

die Schäden der vier Standorte näher beleuchtet. Die in diesem Kapitel bereits genannten Schadensbilder sind dabei zu Vergleichszwecken die Grundlage.

### **5.3.1 „Bleckwenn-Sammlung“**

Von den 46 untersuchten Büchern der Bleckwenn-Sammlung wurden 10 Exemplare als restaurierungsbedürftig eingeschätzt, was einem Anteil von knapp 22 Prozent entspricht. 11 Bücher (ca. 24 Prozent) sind von Anobien beschädigt worden. Einen verfärbten oder verschmutzten Vorsatz gab es bei 37 Büchern (80,5 Prozent). Tintendurchschlag wurde bei 3 Büchern (6,5 Prozent) entdeckt.<sup>85</sup>

### **5.3.2 „Burgsdorff-Sammlung“**

11 von 59 untersuchten Büchern der Sammlung Burgsdorff bedürfen einer Restaurierung. Das entspricht einem Anteil von ca. 19 Prozent. 14 Bücher (ca. 24 Prozent) weisen Schäden durch Anobien auf. 43 Bücher (73 Prozent) haben einen geschädigten Vorsatz. Wie bei der Bleckwenn-Sammlung wurden auch hier 3 Bücher (5 Prozent) mit Tintendurchschlag entdeckt.<sup>86</sup>

### **5.3.3 Die Standorte „Magazin“ und „Rara-MGFA“**

Von diesen beiden Standorten wurden insgesamt 93 Bücher untersucht. 18 Exemplare, das ist ein Anteil von ca. 19,5 Prozent, sind restaurierungsbedürftig. Lediglich 5 Bücher (etwa 5,5 Prozent) weisen Schäden durch Bücherwürmer auf. Bei 79 Büchern (85 Prozent)

---

<sup>84</sup> Vgl. Schadenserhebung, [ohne Seitenangabe] – Die prozentualen Angaben wurden gerundet.

<sup>85</sup> Vgl. ebd. – Die prozentualen Angaben wurden gerundet.

<sup>86</sup> Vgl. ebd. – Die prozentualen Angaben wurden gerundet.

ist der Vorsatz verfärbt oder verschmutzt. 7 Bücher (7,5 Prozent) sind von Tintendurchschlag betroffen.<sup>87</sup>

#### 5.3.4 Auswertung der Standortergebnisse

Der prozentuale Anteil an restaurierungsbedürftigen Büchern weist bei den untersuchten Teilsammlungen keine nennenswerten Unterschiede auf. Für die Zeit vor der Übernahme bzw. dem Aufbau der Sammlungen durch das MGFA dürfte es schwierig sein, hierfür Gründe zu finden. Über die Provenienzforschung könnte es möglich sein, genügend über die Vergangenheit der Bücher herauszufinden, um Rückschlüsse auf deren Zustandsentwicklung ziehen zu können.

Für die Zeit nach der Inbesitznahme der Rara unterlagen die Werke den charakteristischen Bedingungen militärischer Bibliotheken. Anders als zivile Bibliotheken betrachten Militärbibliotheken ihre Bestände oft als „Verfügbarmasse des Bestandsaufbaus und -abbaus.“<sup>88</sup> Teil- oder Komplettbestände werden in weit höherem Maße zwischen militärischen Bibliotheken verschoben, als dies bei zivilen Bibliotheken der Fall ist.<sup>89</sup> Schäden sind also eher durch viele Transporte und schlechte Lagerung als durch die Benutzung der Bücher entstanden.

Der Anteil an Schäden durch Anobien bei der Bleckwenn- und der Burgsdorff-Sammlung ist gleich groß. Demgegenüber ist er bei den Standorten Magazin und Rara-MGFA auffallend gering. Bei den Sammlungen Bleckwenn und Burgsdorff mag der hohe Anteil unter anderem auf schlechte Bedingungen bei der jahrzehntelangen Lagerung zurückzuführen sein. Für die anderen beiden Standorte ist es wegen der stark gemischten Herkunft der Bücher schwierig, schlüssige Vermutungen zu formulieren. Eine gründliche Analyse des Bestandes seitens der Provenienzforschung könnte möglicherweise Abhilfe schaffen.

---

<sup>87</sup> Vgl. ebd. – Die prozentualen Angaben wurden gerundet.

<sup>88</sup> Siehe Fuchs, S. 120.

<sup>89</sup> Vgl. ebd. – Die Zahl der Provenienzen eines Buches ist bei militärischen Bibliotheken oft viel höher als bei Exemplaren ziviler Bibliotheken.



Der Anteil von geschädigtem Vorsatz ist bei der Burgsdorff-Sammlung sichtlich kleiner als bei den anderen Sammlungen. Dies mag zunächst überraschen, da diese Sammlung den umfangreichsten Bestand aufweist.<sup>90</sup> Zudem sind hier auch einige der ältesten Exemplare der Rara-Sammlung vertreten. Dass in der Sammlung Burgsdorff der Anteil an geschädigtem Vorsatz geringer ausfällt, kann an der Herkunft dieser Sammlung liegen. Das Adelsgeschlecht von Burgsdorff ist sehr alt. Die Familie hatte entsprechend viel Zeit, diese Sammlung aufzubauen.<sup>91</sup> In gleichem Maße waren die Exemplare der Sammlung wohl nur einer sehr eingeschränkten Nutzung ausgesetzt. Dies führte zu geringeren nutzungsbedingten Schäden an den Vorsätzen.

Der Tintendurchschlag ist bei allen untersuchten Standorten sehr gering. Als Grund hierfür dürfte hauptsächlich die Zusammensetzung von Papier und Tinte in den jeweiligen Büchern angeführt werden können. Eine chemische Untersuchung könnte dahingehend sicherlich Aufschluss bieten.

---

<sup>90</sup> Vgl. Kapitel 3.2.

<sup>91</sup> Vgl. Kneschke, Ernst Heinrich (Hrsg.): Neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon, Hildesheim 1996, S. 162f.

## 6 Möglichkeiten der Bestandserhaltung

Die Schadenserhebung hat deutlich gemacht, dass die Rara-Sammlung des MGFA einen signifikanten Anteil an beschädigten Büchern enthält. Eine Ausweitung der Schäden zu vermeiden, ist für den Erhalt des Bestandes von eminenter Bedeutung.

Der Begriff ‚Bestandserhaltung‘ spricht hinsichtlich der Zielsetzung für sich selbst und bedarf keiner umfassenden Erklärung. Kurz gesagt sollen Sammlungen von Bibliotheken und Archiven vor dem Verfall bewahrt werden. Hinsichtlich der Umsetzung kann ‚Bestandserhaltung‘ als ein Sammelbegriff verstanden werden, welcher verschiedene bestandserhaltende Maßnahmen sowie Managementaufgaben umfasst. Zu den bestandserhaltenden Maßnahmen gehören Restaurierung,<sup>92</sup> Massensäuerung<sup>93</sup> sowie Präventivmaßnahmen wie Kontrolle der Lagerbedingungen und Nutzungsregelungen.<sup>94</sup> Aufgaben des Managements von Bibliotheken sind beispielsweise Mitarbeiterschulungen, Schadenserhebungen und Budgetplanungen.<sup>95</sup>

Kaum eine Bibliothek ist in der Lage, das komplette Spektrum bestandserhaltender Maßnahmen für ihre Sammlung zu nutzen. Dies kann zumeist auf finanzielle Gründe zurückgeführt werden, da einige Maßnahmen sehr kostenintensiv sind. Viele Bibliotheken müssen sich daher auf Präventivmaßnahmen konzentrieren, welche „unzweifelhaft als beste Methode der Bestandserhaltung angesehen“ werden.<sup>96</sup> Ein einheitliches Vorgehen ist so nicht durchführbar. Stattdessen werden individuelle Konzepte zur Bestandserhaltung von den jeweiligen Bibliotheken selbst entwickelt.<sup>97</sup> Nachfolgend soll eine Auswahl von vier Möglichkeiten der Bestandserhaltung näher beleuchtet werden, welche auch Anwendung an der Rara-Sammlung des MGFA finden.

---

<sup>92</sup> Vgl. Mann, Maria [Bearb.]: Bestandserhaltung in wissenschaftlichen Bibliotheken, Berlin 1994, S. 20 i.V.m. Willich, Petra: Bestandserhaltung als Aufgabe des Bibliotheksmanagements, Berlin 2001, S. 37.

<sup>93</sup> Vgl. Willich, S. 43.

<sup>94</sup> Vgl. Mann., S. 10 u. 18 i.V.m. Willich, S. 34-37.

<sup>95</sup> Vgl. Willich, S. 55, 58 u. 61.

<sup>96</sup> Siehe ebd., S. 53.

<sup>97</sup> Vgl. ebd., S. 54f.

## 6.1 Schadenserhebung

Bestandserhaltungskonzepte können unterschiedlichste Ausprägungen haben. Neben der finanziellen Ausstattung hängen diese nicht zuletzt vom Bibliothekstyp und dem Bestandsprofil ab. Am Anfang der Entwicklung eines individuellen Konzeptes steht als Grundlage eine Schadenserhebung.<sup>98</sup>

Die Schadenserhebung an der Rara-Sammlung des MGFA hat gezeigt, dass ein nach den spezifischen Bedürfnissen einer Bibliothek ausgerichteter Kriterienkatalog notwendig ist. Anhand von Kapitel 5 dieser Arbeit wurde deutlich, dass eine Schadenserhebung keine Maßnahme von unmittelbarer bestandserhaltender Auswirkung ist. Der Nutzen ist von indirekter Natur.

Schadenserhebungen sind dazu geeignet, „den Mittelbedarf für die Bestandserhaltung überhaupt erst einmal im Bewusstsein der Entscheidungsträger zu verankern.“<sup>99</sup> Darüber hinaus sind sie „bedeutsam zur Bildung eines Gesamteindrucks, eines Gesamtbilds von einem Bestand.“<sup>100</sup>

Es muss dabei jedoch beachtet werden, dass Schadenserhebungen immer nur eine Momentaufnahme sein können. Eine einzelne Schadenserhebung hat dabei verschiedene Auswirkungen auf die Bestandserhaltung. Es können einzelne Bestandsgruppen priorisiert und Behandlungsmethoden ermittelt werden. Die Erstellung eines konkreten Maßnahmenplans, einschließlich des zu erwartenden personellen und finanziellen Aufwandes, wird möglich.<sup>101</sup>

Mehr wird eine einzelne Erhebung kaum leisten können. Demgegenüber können mehrere Schadenserhebungen eine Zustandsentwicklung aufzeigen. Eine solche Überwachung des Bestandes durch regelmäßige Erhebungen kann verschiedene Ansätze haben.

Es können zum einen stets die gleichen Bücher zur Untersuchung herangezogen werden. Über einen Abstand von mehreren Jahren lässt sich so die reale Zustandsentwicklung

---

<sup>98</sup> Vgl. ebd., S. 54 – Zu Bestandserhaltungskonzepten deutscher Bundesländer vgl. ebd., S. 17-25.

<sup>99</sup> Siehe Bansa, Helmut: Beschreibung des materiellen Zustandes von Bibliotheksgut, in: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 29 (2005) Nr. 2, S. 161.

<sup>100</sup> Siehe ebd.

<sup>101</sup> Vgl. Willich, S. 58f.

anhand konkreter Beispiele verfolgen.<sup>102</sup> Ob über diese konkreten Beispiele nach mehreren Erhebungen noch eine realistische Aussage für den Gesamtbestand getroffen werden kann, sei dahingestellt.

Eine Alternative wäre, für jede Erhebung neue Stichproben zu nehmen. Allerdings geht dabei der Vorteil der zuvor genannten Methode verloren. Den kompletten Bestand einer Sammlung auf Schäden zu untersuchen, ist auch eine Möglichkeit. Abhängig von der Größe der Sammlung wäre der dafür notwendige personelle und finanzielle Aufwand jedoch wohl meist zu groß.

Für die vom Umfang her noch überschaubare Rara-Sammlung des MGFA ist nach Aussage der Bibliotheksleiterin eine vollständige Schadenserhebung geplant. Der Kostenvoranschlag einer privaten Firma belief sich hierfür auf etwa 1.500€. Angesichts des Budgets für Neuerwerbung und Bestandserhaltung von nur ungefähr 70.000€ für das Jahr 2010 ist dies jedoch eine Ausgabe, die derzeit nicht geleistet werden kann.

## **6.2 Lagerung und Nutzung**

In Zeiten begrenzter finanzieller Mittel stellt die Instandsetzung beschädigter Bücher eine erhebliche Belastung dar. Die Entstehung und Ausweitung von Schäden weitestgehend zu vermeiden, ist daher die kostengünstigste und effektivste Maßnahme der Bestandserhaltung.<sup>103</sup> Die konsequente Durchführung von Präventivmaßnahmen sollte darum einen maßgeblichen Anteil an Bestandserhaltungskonzepten von Bibliotheken haben.

Die beste Präventivmaßnahme wäre, Bücher der Nutzung gänzlich zu entziehen und sie in Magazinen mit optimal kontrolliertem Klima zu lagern. Es ist jedoch eine Binsenweisheit, dass Bücher zum Lesen da sind. Wie schon aus dem in der Einleitung genannten Zitat hervorgeht, ist es die Aufgabe von Bibliotheken, Wissen bereitzustellen. Alle Bücher für die Nutzung zu sperren, widerspricht dieser Aufgabe. Diese Maßnahme ist also nicht

---

<sup>102</sup> Vgl. Wehmann, Jens: Überlegungen zur prinzipiellen Durchführbarkeit einer Schadensanalyse in säurehaltigen Buchbeständen der SUB Göttingen, in: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 29 (2005) Nr. 2, S. 180.

<sup>103</sup> Vgl. Willich, S. 34f.

praktikabel. Eine Kombination aus eingeschränkter Nutzung und bestmöglicher Lagerung ist daher vonnöten.

„Die Alterungs- und Zerstörungsprozesse der Materialien, die in Archiven und Bibliotheken aufbewahrt werden, sind komplex und meist verursacht durch Kombinationen von chemischen, biologischen und physikalischen Faktoren.“<sup>104</sup> Die Aufbewahrungsbedingungen müssen also dahingehend beeinflusst werden, dass die Alterungs- und Zerstörungsprozesse verlangsamt oder ganz aufgehalten werden. „Optimale Bedingungen zur Buchmagazinierung“<sup>105</sup> sind eine konstante Temperatur nicht über 18°C und eine relative Luftfeuchtigkeit von etwa 50-55%. Die Beleuchtungsstärke darf maximal 150-250 Lux betragen und UV-Licht muss gefiltert werden. Die Luft muss staubfrei und schadstoffarm sein.<sup>106</sup>

Die Aufbewahrung der Rara-Sammlung des MGFA im klimatisierten Sondermagazin in Strausberg ist „hervorragend.“<sup>107</sup> Die Temperatur beträgt ca. 14°C und die relative Luftfeuchtigkeit liegt bei 40 bis 50%, was zu einer deutlichen Verzögerung der chemischen Prozesse führt.<sup>108</sup>

Ein Problem ist dagegen die räumliche Trennung von Bibliothek und Rara-Sammlung. Der regelmäßige Transport zwischen Strausberg und Potsdam ist eine unnötige Belastung für die empfindlichen Rara.<sup>109</sup> Als Beispiel sei der starke Temperaturwechsel genannt. Dieser ist gerade in sehr heißen oder kalten Jahreszeiten unvermeidbar. Aus dem klimatisierten Magazin kommend, werden die Bücher den jeweiligen Außentemperaturen ausgesetzt und in nicht-klimatisierten Kraftfahrzeugen transportiert. Starke Temperaturwechsel sind schädlich für die Bücher, da Kondenswasser entsteht und das Papier einer schnelleren Alte-

---

<sup>104</sup> Siehe Mann, S. 10.

<sup>105</sup> Siehe ebd.

<sup>106</sup> Vgl. Mann, S. 10f. u. Wilich, S. 35.

<sup>107</sup> Siehe Brinkhus, S. 2.

<sup>108</sup> Vgl. ebd. – Zu den anderen Kriterien (Beleuchtungsstärke, etc.) ist in der Bewertung von Dr. Brinkhus nichts zu lesen. Angesichts seines sehr positiven Ergebnisses kann jedoch angenommen werden, dass diese Kriterien ebenfalls erfüllt wurden.

<sup>109</sup> Bestellte Rara werden alle 2 Wochen aus Strausberg geholt und für die Nutzer bereitgestellt.

rung unterworfen ist.<sup>110</sup> Eine schnellstmögliche Verlegung der Rara-Sammlung nach Potsdam in geeignete Räumlichkeiten auf dem Gelände des MGFA ist daher empfehlenswert.

Ein weiteres Problem könnte langfristig durch die Numerus-Currens-Aufstellung der Bücher entstehen. Bedingt durch diese Form der Aufstellung können sehr alte Bücher neben solchen stehen, die zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert erschienen sind. Dies betrifft vor allem die Sammlung Bleckwenn. Das säurehaltige Papier der neueren Bücher könnte sich auf die älteren Bücher negativ auswirken. Eine Untersuchung hierzu wäre angemessen.

Hinsichtlich der Nutzung der Rara hat die Bibliothek des MGFA strenge Regeln. Anders als Bücher aus dem Freihandbestand werden Rara nur gegen eine Unterschrift den Nutzern zur Verfügung gestellt. Die Rara dürfen nicht ausgeliehen werden.<sup>111</sup> Ihre Nutzung ist nur in einem eigens dafür vorgesehenen Raum gestattet. Diesbezüglich unterscheidet sich die Bibliothek des MGFA nicht von anderen Bibliotheken mit Rara-Sammlungen. Beispielshaft sei hier die Staatsbibliothek zu Berlin genannt.

### **6.3 Restaurierung**

Schadenserhebungen haben selbst keinen unmittelbaren Einfluss auf die Zustandsentwicklung einer Sammlung. Präventivmaßnahmen dienen demgegenüber der Vermeidung von Schäden. Die Restaurierung übt ebenfalls Einfluss auf die Zustandsentwicklung aus, doch setzt sie an anderer Stelle an. Sie wird erst dann relevant, wenn wertvolle Bücher derart beschädigt sind, dass eine Behebung dieser Schäden als notwendig erachtet wird.

Das Ziel der Restaurierung ist, „dem Buch die materielle Festigkeit wiederzugeben, ohne das ursprüngliche Erscheinungsbild zu zerstören.“<sup>112</sup> Dazu sollen erprobte und natürliche Materialien verwendet werden. Die Originalsubstanz soll dabei so wenig wie möglich angetastet werden und die Maßnahme soll in wesentlichen Punkten reversibel sein.<sup>113</sup>

---

<sup>110</sup> Vgl. Mann, S. 11 u. Willich, S. 35.

<sup>111</sup> Vgl. BesAnFIWBw 01/05, Stand: 01.06.2005, S. 4-8.

<sup>112</sup> Siehe Willich, S. 37.

<sup>113</sup> Vgl. ebd.

Von Buchrestaurierung wird gesprochen, wenn das Buch für die erforderlichen Arbeiten erst zerlegt werden muss. Anschließend wird es unter Verwendung der alten Materialien wieder zusammengesetzt. Es werden sowohl Einbände als auch Schriftträger restauriert. Im Falle des Schriftträgers ist es fast immer eine sehr aufwändige Einzelblattbehandlung. Zu den Restaurierungsmöglichkeiten gehören z.B. Entsäuerung, Fehlstellenergänzung und Papierfestigung.<sup>114</sup>

Bei der Entsäuerung werden Substanzen neutralisiert oder entfernt, welche im Material chemische Reaktionen erzeugen und dabei die Materialstruktur zerstören. Brüchiges Papier ist eine sichtbare Folge solcher Reaktionen.<sup>115</sup> Fehlstellenergänzungen dienen zur Papierstabilisierung bei Blättern, an denen „kleinere oder größere Partien verlorengegangen sind.“<sup>116</sup> Schäden durch Anobien können hierbei als Beispiel herangezogen werden. Zur Papierfestigung zählen unter anderem Papierspaltverfahren. Hierbei wird Papier so gespalten, dass sozusagen aus einem Blatt Papier zwei dünne Blätter entstehen. Anschließend werden diese Hälften mit neuem, stabilisierendem Kernmaterial (z.B. Japanpapier) wieder zusammengefügt.<sup>117</sup>

Restaurierung ist größtenteils handwerkliche Arbeit. Nur wenige Anwendungen konnten zu Massenverfahren weiterentwickelt werden. Als Beispiel hierfür sei das Leipziger Papierspaltverfahren genannt.<sup>118</sup> Es liegt daher auf der Hand, dass Restaurierungsmaßnahmen in der Regel sehr kostspielig sind.

Individuelle Bestandserhaltungskonzepte von Bibliotheken müssen diesem Umstand Rechnung tragen. „Investitionen [für Restaurierungen] sind langfristig nur dann gut angelegt, wenn man parallel dazu konservierende Maßnahmen umsetzt.“<sup>119</sup> Das Kostenverhältnis von Konservierungsmaßnahmen zu Restaurierung liegt bei „1:10, 1:20 oder noch höher.“<sup>120</sup> Ohne einen gebührenden Anteil an präventiven Maßnahmen ist also ein

---

<sup>114</sup> Vgl. Willich, S. 38.

<sup>115</sup> Vgl. Wächter, Wolfgang: Buchrestaurierung, Leipzig 1983, S. 70.

<sup>116</sup> Siehe Wächter, S. 111.

<sup>117</sup> Vgl. Wächter, S. 133.

<sup>118</sup> Vgl. Willich, S. 39.

<sup>119</sup> Siehe Weber, Hartmut [Hrsg.]: Bestandserhaltung – Herausforderung und Chancen, Stuttgart 1997, S. 199.

<sup>120</sup> Siehe ebd.

Bestandserhaltungskonzept nicht nur unvollständig und inkonsequent, es ist langfristig auch unnötig kostenintensiv.

Die hervorragenden Lagerbedingungen für die Rara-Sammlung des MGFA machen Restaurierungsmaßnahmen hier zu einer langfristig lohnenden Investition. Allerdings kann die Bibliothek des MGFA bisher pro Jahr nur etwa 3.000€ für Restaurierungsmaßnahmen aufwenden. Die Höhe des oben bereits genannten Budgets lässt mehr nicht zu. Für die Restaurierung von nur einem Buch entstehen Kosten von ca. 150€, abhängig vom individuellen Schadensbild und Schadensausmaß.<sup>121</sup>

Es wird hierbei deutlich, dass das Verhältnis von Budget und Kosten bisher lediglich die Restaurierung der dringendsten Fälle zulässt. Maßnahmen für andere restaurierungsbedürftige Bücher müssen derweil auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden. Für diesen Zeitraum sind besagte Bücher allerdings auch für die Nutzung gesperrt, was sich z.B. negativ auf die Forschung des MGFA auswirken kann.

In der Bibliothek ist diese Problematik bekannt. Das führte unter anderem zu der in Kapitel 5 dargelegten Schadenserhebung. Auf Grundlage einer neuen, nach präzise festgelegten Kriterien durchgeführten Schadenserhebung, könnten die Restaurierungskosten für die ganze Sammlung berechnet werden. Ein umfassender Restaurierungsauftrag würde dann in relativ kurzer Zeit den Restaurierungsbedarf decken. Alternativ wäre auch eine deutliche Erhöhung des Budgets sinnvoll, wobei dies wohl nicht nur der Bestandserhaltung zugute käme.

## **6.4 Digitalisierung**

„Digitalisierung ist heute schon fast zu einem Zauberwort geworden, das die Lösung aller Probleme [...] geradezu euphorisch in Aussicht stellt.“<sup>122</sup> Ob die Digitalisierung nun eine Bestandserhaltungsmaßnahme ist oder ob sie nicht dazugezählt werden kann, ist in der

---

<sup>121</sup> Alle Zahlen gemäß Frau Dr. Bosch.

<sup>122</sup> Siehe Willich, S. 50.



Forschung allerdings umstritten.<sup>123</sup> Unstreitig hat sie jedoch einen deutlichen Einfluss auf die Bestandserhaltung.

Unter Digitalisierung wird die Übertragung analoger Ausgangswerte in maschinenlesbare Form verstanden. Konkreter im Kontext dieser Arbeit formuliert heißt das, dass Rara eingescannt, elektronisch gespeichert und am Bildschirm wiedergegeben werden.<sup>124</sup>

Damit die Digitalisierung für die Bestandserhaltung einen Nutzen hat, muss sie einige Anforderungen erfüllen. So muss z.B. das Speicherverfahren die Vorlage schonen. Die Lesbarkeit muss dauerhaft gewährleistet und das Speichermedium alterungsbeständig sein. Weiterhin muss die Abbildungsqualität so hoch wie möglich sein. Ein nicht zu unterschätzender Punkt ist auch die langfristige Wirtschaftlichkeit und Berechenbarkeit eines Verfahrens.<sup>125</sup>

Anforderungen wie die genannten, deuten zugleich auch auf Probleme hin, die derzeit mit der Digitalisierung einhergehen. Eines der wichtigsten Probleme betrifft die unsichere Langzeitverfügbarkeit. Während Bücher mehrere Jahrhunderte überstehen können, beläuft sich die Lebensdauer digitaler Speichermedien auf etwa 10-100 Jahre.<sup>126</sup> Diese Arbeit bietet jedoch nicht den Raum, dieses oder weitere Probleme sowie mögliche Lösungsansätze genauer zu diskutieren.

Trotz gewisser Probleme bietet die Digitalisierung viele Vorteile. Es gibt bessere Retrievalmöglichkeiten und die Informationen sind über das Internet optimal zugänglich. Digitale Daten können beliebig oft kopiert werden.<sup>127</sup> Der Nutzen von Digitalisaten besteht zudem darin, dass sie „anstelle der Originale benutzt werden und damit die Gefahr von deren Beschädigung vermindern.“<sup>128</sup> Die Kehrseite dieser Entwicklung besteht darin, dass sehr seltene, bisher kaum bekannte Rara durch die höhere Bekanntheit auch vermehrt im

---

<sup>123</sup> Vgl. Bansa, Helmut: Neue Entwicklungen im Bereich der bibliothekarischen Bestandserhaltung, [ohne Ort] 2006, S. 3. i.V.m. Willich, S. 50. – Während Willich von der Digitalisierung als Bestandserhaltungsmaßnahme schreibt, vertritt Bansa einen gegenteiligen Standpunkt.

<sup>124</sup> Vgl. Weber, S. 355.

<sup>125</sup> Vgl. ebd., S. 359.

<sup>126</sup> Vgl. Bárány, Balázs: Informationsverlust durch Digitalisierung, Saarbrücken 2006, S. 74f.

<sup>127</sup> Vgl. Willich, S. 51.

<sup>128</sup> Siehe Bansa [Neue Entwicklungen ...], S. 4.

Original genutzt werden. Dadurch steigt allerdings deren Belastung, welche eigentlich reduziert werden sollte.<sup>129</sup>

Digitalisierung von Bibliotheksgut kann also, auch wegen der vielfältigen Probleme, nur eine unterstützende Leistung zur Erfüllung des Bildungsauftrages von Bibliotheken sein. Eine Alternative zur Bewahrung der Originale oder gar die Lösung aller Probleme ist sie sicher nicht.

Ein Teil des Bestandes der Bibliothek des MGFA war bereits Gegenstand eines Digitalisierungsprojektes. Die mit Ahnenforschung beschäftigte Firma ancestry<sup>130</sup> digitalisierte 1.364 Bücher mit Ranglisten deutscher Armeen. Davon erschienen 959 Bücher vor 1900, entstammen also auch der Rara-Sammlung. Die Listen wurden mit Texterkennung digitalisiert und können vollständig durchsucht werden. Der Wert dieser Maßnahme für die Forschung steht außer Frage. Mühseliges Durchstöbern unzähliger Bücher wird durch eine bequeme Recherche am Computer ersetzt. Zudem sind die Originale einer geringeren Belastung ausgesetzt. Für die Nutzer der Bibliothek soll die so entstandene Datenbank zudem auch verfügbar gemacht werden.<sup>131</sup>

Für ein noch in der Entwicklung befindliches Projekt einer digitalen Bibliothek wurden ebenfalls ausgesuchte Werke der Rara-Sammlung digitalisiert. Wann und in welcher Form diese zur Nutzung bereitstehen, steht derzeit allerdings noch nicht fest. Einmal mehr muss auf Personalknappheit und Budgetprobleme verwiesen werden.

Trotz verschiedenster Probleme ist ein Ausbau der Digitalisierung für die Rara-Sammlung empfehlenswert. Als unterstützende Maßnahme der Bestandserhaltung, nämlich die Belastung der Originale zu verringern, überwiegen die Vorteile gegenüber den Nachteilen. Zudem wären digitale Kopien im Falle eines Totalverlustes von Originalen weiterhin verfügbar.

---

<sup>129</sup> Vgl. ebd.

<sup>130</sup> Webseite von ancestry: <http://www.ancestry.de/> (zuletzt geprüft: 15.08.2010).

<sup>131</sup> Zur Zeit der Fertigstellung dieser Arbeit waren die Modalitäten noch nicht vollständig geklärt.

## 7      **Auswertung und Ausblick**

Die Bestandserhaltung ist hinsichtlich der Zielstellung und Umsetzung eine sehr umfangreiche Aufgabe. Sämtliches Bibliotheksgut ist Gegenstand der Bestandserhaltung. Eine Rara-Sammlung macht diese Aufgabe jedoch besonders kompliziert. Das fängt schon mit dem Begriff ‚Rara‘ an.

Die Schwierigkeit im Umgang mit dem Rara-Begriff zog sich durch einen Großteil dieser Arbeit. Es ist zumindest sehr kompliziert, konkrete und objektive Aussagen zu individuellen Ermessensfragen und subjektiven Kriterien zu treffen. Beides steckt in hohem Maße in diesem Begriff. Eine eindeutige Definition des Rara-Begriffes wäre für weitere Arbeiten zu diesem Thema wünschenswert. Es ist jedoch zweifelhaft, dass dieses Ziel erreicht wird. Die immanente Problematik des Begriffes verhindert dies.

Eine exakte Definition des Rara-Begriffes wäre auch für die Beschreibung und Einordnung einer Rara-Sammlung hilfreich. Stattdessen muss man sich auf die individuellen Richtlinien von Bibliotheken stützen.

Die Rara-Sammlung des MGFA zeichnet sich durch ihren in Deutschland einzigartig hohen Spezialisierungsgrad für Militärgeschichte aus. In ihrer Gesamtheit hat die Sammlung eine Bedeutung, von der viele Forschungsrichtungen profitieren können. Naturgemäß haben die Militärhistoriker des MGFA aufgrund ihres sehr speziellen Forschungsgebietes unmittelbar den größten Nutzen. Die große Bedeutung der Rara-Sammlung ist auch ein wichtiger Grund, ihren Bestand zu erhalten.

Die derzeitige Zahl der beschädigten und restaurierungsbedürftigen Bücher wird langfristig wohl nur langsam anwachsen. Als Gründe hierfür können vor allem die vorhandenen Bestandserhaltungsmaßnahmen der Bibliothek angeführt werden, wobei die Präventivmaßnahmen die größte Wirkung haben.

Lagerung und Nutzungsbestimmungen der Rara sind auf einem hohen Niveau. Größter Kritikpunkt ist die räumliche Trennung zwischen Bibliothek und Rara-Sammlung. Hier ist dringend Abhilfe vonnöten.

Hinsichtlich der Restaurierung ist die Lage jedoch anders. Die Konzentration der Restaurierungsmaßnahmen auf die dringendsten Fälle kann bei einem Anteil von derzeit etwa 20% restaurierungsbedürftiger Bücher nicht ausreichen. Ohne ausreichende finanzielle

Mittel wird seitens der Bibliotheksleitung an der derzeitigen Situation jedoch nicht viel geändert werden können.

Einen Beitrag zur Entscheidungsfindung des Finanzträgers der Bibliothek kann unter anderem eine Schadenserhebung leisten. Bei Schadenserhebungen sind die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Bibliothek wichtig. Entsprechende Vorarbeiten, z.B. die Festlegung eines Kategorienschemas, sind hier von Bedeutung. Ein Vergleich mit Sammlungen anderer Bibliotheken wird dadurch natürlich erschwert. Für künftige Arbeiten zu diesem Thema könnte beispielsweise von Interesse sein, welche spezifischen Bedürfnisse einzelne Bibliotheken haben und inwiefern sich diese unterscheiden.

Bei der Auswertung von Schadenserhebungen müssen auch deren Grenzen berücksichtigt werden. Wie aus dieser Arbeit hervorging, können sie einen Zustand bzw. eine Zustandsentwicklung belegen. Sie sind jedoch nicht imstande, sämtliche Ursachen für ermittelte Schäden aufzuzeigen.

Eine wesentliche Auswirkung von Schadenserhebungen ist die Festlegung von bestandserhaltenden Maßnahmen. Von den vielen möglichen Maßnahmen konnten hier nur wenige beleuchtet werden. Interessant sind hierbei nicht nur die Auswirkungen der jeweiligen Maßnahmen auf den Zustand eines Bestandes sondern auch grundlegendere Überlegungen. Die Frage, welche Maßnahmen tatsächlich zur Bestandserhaltung gerechnet werden können und welche nicht, kann in weiteren Arbeiten diskutiert werden. Als Beispiel sei hier noch einmal auf die Digitalisierung verwiesen.

Die möglichen bestandserhaltenden Maßnahmen setzen an unterschiedlichen Punkten an und wirken sich in unterschiedlicher Weise auf den Zustand der Rara aus. Mit den derzeit vorhandenen Möglichkeiten können Bücher über einen Großteil ihrer Lebensdauer hinweg begleitet und geschützt werden. Dadurch steigt die Lebensdauer der Bücher auch in erheblichem Maße an. Hier zeigt sich allerdings auch das Hauptproblem der Bestandserhaltung: die geringen finanziellen Mittel der Bibliotheken.

Sinnvolle bestandserhaltende Maßnahmen können an einem knappen Budget scheitern. Darunter leiden nicht nur die Rara-Sammlungen. Es sind vor allem die Nutzer, bei denen langfristig der Schaden liegt, denn für diese existieren die Sammlungen.

## 8 Quellen- und Literaturverzeichnis

### Quellen:

- BesAnFIBw 01/05, Stand: 01.06.2005.
- Bestandsauswertung an der Rara-Sammlung des MGFA, Stand: 16.03.2010.
- Schadenserhebung an der Rara-Sammlung des MGFA, Stand: 19.04.2010.

### Sekundärliteratur:

- *Baker*, Nicholson: Der Eckenknick, Hamburg 2005.
- *Bansa*, Helmut: Beschreibung des materiellen Zustandes von Bibliotheksgut, in: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 29 (2005) Nr. 2. - [http://www.bibliothek-saur.de/2005\\_2/160-169.pdf](http://www.bibliothek-saur.de/2005_2/160-169.pdf) (zuletzt geprüft: 04.08.2010).
- *Bansa*, Helmut: Erstellung eines Zustandsgutachten, [ohne Ort] 2006. - [http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/downloads/Zustandsgutachten\\_Bansa\\_2006.pdf](http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/downloads/Zustandsgutachten_Bansa_2006.pdf) (zuletzt geprüft: 09.07.2010).
- *Bansa*, Helmut: [Kurzform] Erstellung eines Zustandsgutachten, [ohne Ort] 2004. - <http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/downloads/schadensfassung.pdf> (zuletzt geprüft: 09.07.2010).
- *Bansa*, Helmut: Neue Entwicklungen im Bereich der bibliothekarischen Bestandserhaltung, [ohne Ort] 2006. - [http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/downloads/Bansa\\_Neue\\_Entwicklungen\\_2006.pdf](http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/downloads/Bansa_Neue_Entwicklungen_2006.pdf) (zuletzt geprüft: 13.08.2010).
- *Bárány*, Balázs: Informationsverlust durch Digitalisierung, Saarbrücken 2006.
- *Brinkhus*, Gerd: Bewertung der Bestände im Sondermagazin der Bibliothek der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg, Tübingen 2001. (Siehe Anhang)
- *Fabian*, Bernhard (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 16, Hildesheim 1996.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung:
  - Der Weltgedächtnisverlust, 03.09.2004, S. 33, [ohne Autor] - <http://www.faz.net/s/Rub1DA1FB848C1E44858CB87A0FE6AD1B68/Doc~E676E34FB9A5D42D9B22B982CC393C4A8~ATpl~Ecommon~Sspezial.html> (zuletzt geprüft: 18.07.2010).
  - Historisches Kölner Stadtarchiv eingestürzt, 04.03.2009, [ohne Autor / Seitenangabe] - <http://www.faz.net/s/RubB08CD9E6B08746679EDCF370F87A4512/Doc~EA30E5C3017064E2DBDB4D297B803C51C~ATpl~Ecommon~Sspezial.html> (zuletzt geprüft: 18.07.2010).
- *Fuchs*, Thomas: Bibliothek und Militär, Frankfurt am Main 2008.
- *Harbeck*, Matthias; *Kobold* Sonja: Aus der Bibliothek Agathe Lasch, Berlin 2008.

- *Hauser, Barbara*: Die Bibliothek des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, in: Bibliotheken der Bundeswehr, Bd. 1, Bonn 1978.
- *Kirchner, Joachim* (Hrsg.): Lexikon des Buchwesens Bd. 1, Stuttgart 1952.
- *Kneschke, Ernst Heinrich* (Hrsg.): Neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon, Hildesheim 1996.
- *Lucius, Wulf D. von*: Bücherlust vom Sammeln, Köln 2000.
- *Mann, Maria* [Bearb.]: Bestandserhaltung in wissenschaftlichen Bibliotheken, Berlin 1994.
- *Maurer, Michael*: Kulturgeschichte, Köln 2008.
- *Meier, Martin*: Die Handschriften der Bibliothek des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam 2007.
- MGFA-Pressemitteilung über den Online-Zugang zur Bleckwenn-Sammlung [www.mgfa-potsdam.de/html/einsatzunterstuetzung/downloads/bibliotheksschatz.pdf](http://www.mgfa-potsdam.de/html/einsatzunterstuetzung/downloads/bibliotheksschatz.pdf) (zuletzt geprüft: 20.06.2010)
- *Ottmer, Hans-Martin* (Hrsg.): Ausgewählte Operationen und ihre militärhistorischen Grundlagen, Herford 1993.
- *Rautenberg, Ursula* (Hrsg.): Reclams Sachlexikon des Buches, Stuttgart 2003.
- *Renner, Gerhard* /Hrsg.): Buch- und Provenienzforschung, Wien 2009.
- *Schröder, Hauke*: Historische Literaturbestände in Bibliotheken der Bundeswehr, Berlin 2004.
- *Tschopp, Silvia Serena*: Grundfragen der Kulturgeschichte, Darmstadt 2007.
- *Wächter, Wolfgang*: Buchrestaurierung, Leipzig 1983.
- *Walther, Karl Klaus* (Hrsg.): Lexikon der Buchkunst und Bibliophilie, Leipzig 1987.
- *Weber, Hartmut* [Hrsg.]: Bestandserhaltung – Herausforderung und Chancen, Stuttgart 1997.
- *Wehmann, Jens*: Überlegungen zur prinzipiellen Durchführbarkeit einer Schadensanalyse in säurehaltigen Buchbeständen der SUB Göttingen, in: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 29 (2005) Nr. 2. - [http://www.bibliothek-saur.de/2005\\_2/177-185.pdf](http://www.bibliothek-saur.de/2005_2/177-185.pdf) (zuletzt geprüft: 04.08.2010).
- *Willich, Petra*: Bestandserhaltung als Aufgabe des Bibliotheksmanagements, Berlin 2001.

#### **Internetseiten:**

- Webseite der Firma *ancestry*: <http://www.ancestry.de/> (zuletzt geprüft: 15.08.2010).
- Webseite der *Anna-Amalia-Bibliothek*: <http://haab.weimar-klassik.de/brandverluste/> (zuletzt geprüft: 18.07.2010).
- Webseite der Firma *astec* (Hersteller von aDIS/BMS): <http://www.astec.de/> (zuletzt geprüft: 17.06.2010).
- Webseite der LostArt-Koordinierungsstelle: <http://www.lostart.de/Webs/DE/Koordinierungsstelle/Grundlagen.html> (zuletzt geprüft: 23.07.2010).

- Webseite des MGFA / Bibliotheksprofil: [http://www.mgfa.de/html/biblprofil\\_2008.php](http://www.mgfa.de/html/biblprofil_2008.php) (zuletzt geprüft: 17.06.2010).
- Webseite des MGFA / Bibliothekssammlung: [http://www.mgfa.de/html/sammlungen\\_2008.php](http://www.mgfa.de/html/sammlungen_2008.php) (zuletzt geprüft: 20.06.2010).
- Webseite des MGFA / Institut: [http://www.mgfa.de/html/institut\\_2005.php](http://www.mgfa.de/html/institut_2005.php) (zuletzt geprüft: 21.07.2010).
- Webseite des MGFA / OPAC: <http://opac.mgfa.de/> (zuletzt geprüft: 04.07.2010).

## 9      **Anhang**

- BesAnFIBw 01/05, Stand: 01.06.2005.
- Bestandsauswertung an der Rara-Sammlung des MGFA mit Stand vom 16.03.2010.
- Brinkhus, Gerd: Bewertung der Bestände im Sondermagazin der Bibliothek der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg, Tübingen 2001.
- Schadenserhebung an der Rara-Sammlung des MGFA, Stand: 19.04.2010 (Auf Grund ihrer Größe wurde die ursprüngliche Excel-Tabelle dieser Publikation nicht beigelegt. Stattdessen befindet sich im Anhang eine Tabelle, welche nach Ansicht des Verfassers die wesentlichen Informationen der Schadenserhebung enthält.).



# Fachinformationszentrum der Bundeswehr

## Leiter

---



Fachinformationswesen  
der Bundeswehr

Aktenzeichen  
52-80-10

Bearbeiter  
BblAR Linten

Telefon  
Bw-Fernwahl 3430 1375

Datum  
23.05.2005

Ich setze die

### **Besondere Anweisung** **Fachinformationswesen der Bundeswehr (BesAnFIWBw) 01/05**

**Besonders schützenswerte und wertvolle Literatur (Rara)**  
**in Einrichtungen des Fachinformationswesens der Bundeswehr (FIWBw)**

**Stand: 01.06.2005**

in Kraft.

Im Auftrag

Dipl.-Ing. Kurz  
Oberst

~8930167.doc

Die BesAnFIWBw 01/2005 regelt den Umgang mit besonders schützenswerter und wertvoller Literatur (Rara) in den Fachinformationseinrichtungen (FIEinr) der Bundeswehr. Diese Rara (von lat. rarus = selten) bedürfen einer speziellen Behandlung sowohl durch das Personal der FIEinr als auch durch die Benutzer.

Diese BesAnFIWBw enthält sehr detaillierte Vorgaben und Anweisungen für den Umgang mit und die Lagerung von Rara. Dies ist erforderlich, weil die Vermittlung entsprechend umfassender Grundkenntnisse häufig nicht Gegenstand der bibliothekarischen Ausbildung ist. Darüber hinaus ist sie Grundlage für infrastrukturelle Forderungen.

Die folgenden Festlegungen sind für den Umgang mit Rara verbindlich.

Änderungsvorschläge sind an das Fachinformationszentrum der Bundeswehr (FIZBw), Dez. 4 zu richten.

## **1. Allgemeines**

Unter Rara im Sinne dieser BesAnFIWBw fallen folgende Werke:

### Gruppe 1:

- Handschriften
- Inkunabeln
- Werke mit kostbaren Einbänden, künstlerischen Exlibris, wertvollen Illustrationen (z.B. Originalgraphiken, Handkolorierungen)
- besondere Ansichtenwerke und Werke mit historischen Karten
- Erstausgaben bedeutender Werke
- Fachzeitschriften mit einem Erscheinungsjahr bis 1850 bzw. seltene, insbesondere militärische Fachzeitschriften
- historische Zeitungen (z.B. Frontzeitungen des I. Weltkrieges)
- Ältere Einblattdrucke, Flugschriften
- besonders wertvolle Werke der Gruppe 2

### Gruppe 2:

- sonstige Druckwerke mit einem Erscheinungsjahr vor 1900
- Werke, von denen nur wenige Exemplare bekannt sind (Unika)
- wertvolle signierte bzw. annotierte Werke, Widmungsexemplare bedeutender Persönlichkeiten
- Werke mit besonderer Provenienz (Herkunft), z.B. Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten, Bestände der Vorgängerbibliothek
- alle übrigen Werke, die aufgrund ihrer Seltenheit und ihres Wertes und ihrer eingeschränkten Wiederbeschaffbarkeit einer besonderen Behandlung bedürfen

Unklare Fälle werden nach Rücksprache mit dem FIZBw einer der beiden Gruppen zugeordnet. Für die FIEinr der AkBwInfoKom und des MGFA gelten ggf. abweichende Regelungen.

## **2. Technische Buchbearbeitung und Bestandserhaltung**

- 2.1 Eine sachgerechte Behebung von Schäden an Rara durch Personal der FIEinr ist in der Regel nicht möglich. Die Vergabe an einen Buchbinder oder Restaurator ist von der Art des Schadens und dem Wert des Werkes abhängig.

- 2.2 Um Schäden an Rara von vornherein zu vermeiden, sind spezielle präventive und restaurative Maßnahmen zu treffen.
- Alle schädlichen Materialien, die den einzelnen Werken nachträglich hinzugefügt wurden (z.B. Einlegezettel, Selbstklebefolien), sind - ggf. nach Beratung mit einem Restaurator - zu entfernen.
  - Alte Signatureschilder aus stark säurehaltigem Papier sind unter Verwendung unschädlicher Materialien zu ersetzen.
  - Zur Kennzeichnung der Werke dürfen keine Selbstklebeetiketten verwendet werden, stattdessen sind Signatureschilder und Mediennummern auf säurefreiem Papier mit Kleister anzubringen.
  - Lose Beilagen aller Art (z.B. Pläne, Karten) sind in speziellen säurefreien Umschlägen und Mappen unterzubringen.
  - Originaleinbände und –umschläge sind nach Möglichkeit zu erhalten.
- 2.3 Rara sind regelmäßig auf ihren Erhaltungszustand zu überprüfen. Werden im Rahmen einer solchen Überprüfung Schäden festgestellt, so sind möglichst umgehend die Ursachen dafür abzustellen sowie konservatorische und restauratorische Maßnahmen einzuleiten.

### **3. Aufbewahrung**

- 3.1 Die Bestände sind im Rahmen einer Revision auf Rara durchzusehen. Rara sind zum besseren Schutz und zur Erleichterung von Revisionen aus dem normalen Magazinbestand zu separieren. Rara der Gruppe 1 sind dabei in einem gesicherten Sondermagazin aufzubewahren, bei geringen Beständen auch in eigens dafür vorgesehenen abschließbaren Schränken.
- 3.2 Rara dürfen nur für vom Leiter festgelegtes Personal der FIEinr zugänglich sein. Dabei hat bei Rara der Gruppe 1 zusätzlich ein schriftlicher Zutrittsnachweis analog zu den Festlegungen in Ziffer 5.3 zu erfolgen. Der Zugang zu Rara der Gruppe 1 sollte nur in Begleitung erfolgen (Vier-Augen-Prinzip).
- 3.3 Die Rara-Bestände sind kritisch auf entbehrliche Werke durchzusehen. Dieses gilt insbesondere für Einrichtungen, deren Rara-Bestände nicht angemessen genutzt werden bzw. untergebracht und erschlossen werden können. Entbehrliche Bestände und solche, die nicht angemessen aufbewahrt werden können, sind dem FIZBw zur Entscheidung über den Verbleib zu melden.
- 3.4 An dem Aufbewahrungsort der Rara sind folgende Rahmenbedingungen sicherzustellen:
- konstante Raumtemperatur zwischen 16° C und 20° C,
  - relative Luftfeuchtigkeit zwischen 50 % und 55 %;  
die Stabilisierung der Luftfeuchtigkeit ist in jedem Fall durch technische Geräte (Raumluftentfeuchter) sicherzustellen.
  - Lüften nur durch raumlufttechnische Anlagen,
  - Anbringen von entsprechenden Messgeräten (Temperatur und Luftfeuchte);  
diese sind regelmäßig abzulesen, die Messergebnisse zu protokollieren.
  - keine direkte Sonneneinstrahlung, stattdessen gedämpftes Kunstlicht (max. 50 Lux),
  - Vermeidung von erhöhten Konzentrationen an Luftschadstoffen (Stäube, Abgase etc.),
  - Räumlichkeiten ohne wasserführende Rohre (Gefahr eines Rohrbruchs), ohne Durchführung von überflüssigen elektrischen Leitungen (potenzieller Brandherd),
  - keine Nutzung überflutungsgefährdeter Räume; ist diese unvermeidbar, sind zum Schutz des Bestandes entsprechende Sicherungsvorkehrungen (u.a. Freilassen der unteren Regalböden) zu treffen.

- geeignete bauliche Absicherung entsprechend dem Wert der Rara.

#### **4. Erschließung**

- 4.1 Die retrospektive Erschließung der Rara in aDIS/BMS ist aufgrund des besonderen materiellen und wissenschaftlichen Wertes der Werke möglichst vorrangig zu betreiben. Hierbei sollten konsequent Fremdleistungen durch Datenübernahme aus einschlägigen bibliographischen Datenbanken (z.B. VD16, VD17, KVK) – ggf. nach Rücksprache mit der Zentralredaktion Formalerschließung im FIZBw - in Anspruch genommen werden.
- 4.2 Rara sollen durch die Signatur eindeutig kenntlich gemacht werden, möglichst durch einheitliches Voranstellen eines „R“ vor die bisherige Signatur. Diese Maßnahme dient neben der schnellen äußeren Identifizierung der Werke auch der einfachen Erstellung eines Standortkataloges der Rara z.B. für eine Revision. In aDIS/BMS nachgewiesene Rara-Exemplare sind mit dem zugehörigen Medientypcode 88 (= Rara) zu kennzeichnen.
- 4.3 Für die Formal- und Sacherschließung von Rara sind einige Präzisierungen und Ergänzungen für die Eingabe in aDIS/BMS notwendig, z.B. in Bezug auf enthaltene Personen, Titel, Ausgabebezeichnungen, Illustrationen, Fingerprints (= Folge von Zeichen, die definierten Seiten und Zeilen eines gedruckten Buches entnommen werden und die in Verbindung mit dem Erscheinungsdatum dazu bestimmt und geeignet sind, Exemplare der gleichen Ausgabe zusammenzuführen und Drucke unterschiedlicher Ausgaben zu unterscheiden) oder Provenienz.  
Diese speziellen Regelungen werden – u.a. auf der Grundlage des „AAD-Standards für die Erschließung Alter Drucke bis 1850“ (Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV, 2004) - in einer gesonderten BesAnFIWBw festgelegt.

#### **5. Benutzung**

- 5.1 Rara sind in besonderem Maße vor Beschädigungen zu schützen und daher nur in begründeten Fällen zur Nutzung freizugeben. Voraussetzung für eine Freigabe ist grundsätzlich der Nachweis eines besonderen dienstlichen oder wissenschaftlichen Interesses, das ggf. durch den Leiter der FIEinr in einem persönlichen Gespräch mit dem Interessenten zu prüfen ist.
- 5.2 Rara dürfen nur von Personen eingesehen werden, die als Nutzer der FIEinr angemeldet und in der entsprechenden Nutzerdatei geführt werden.
- 5.3 Zusätzlich zur allgemeinen Registrierung als Nutzer der FIEinr ist für die Benutzung von Rara ein Benutzungsbuch zu führen. Damit wird sichergestellt, dass auch im Nachhinein die Benutzung nachgewiesen und zurückverfolgt werden kann.  
Im Einzelnen sind im Benutzungsbuch folgende Angaben zu machen:
  - Tagesdatum und Uhrzeit der Ausgabe
  - Name, Vorname
  - Benutzernummer
  - Signatur und Kurztitel des eingesehenen Werkes
  - Benutzungszweck
  - Unterschrift des Nutzers
  - Uhrzeit der Rücknahme

Dem Nutzer ist ein Merkblatt<sup>1</sup> auszuhändigen, das die besonderen Bedingungen für die Benutzung von Rara gemäß vorliegender BesAnFIWBw enthält.

Mit seiner Unterschrift im Benutzungsbuch bestätigt der Nutzer, dass er das ihm ausgehändigte Merkblatt vor der Benutzung der Rara zur Kenntnis genommen hat und mit den Nutzungsbedingungen einverstanden ist.

- 5.4 Die Benutzung von Rara ist nur im Lesesaal oder in einem anderen, vom Personal der FIEinr beaufsichtigten Raum möglich. Sie dürfen von dort nicht entfernt werden. In begründeten Fällen ist die Benutzung von Rara der Gruppe 2 durch Wissenschaftler im eigenen Dienstzimmer möglich.
- 5.5 Die Ausleihe von Rara an Museen, Gedenkstätten etc. ist in begründeten Fällen möglich und auch erwünscht. In diesem Fall ist eine einfache Rara-Ausleihe nicht ausreichend, vielmehr ist ein eigener Leihvertrag mit der Institution zu schließen.
- 5.6 Eine Fernleihe ist nur in begründeten Fällen für Rara der Gruppe 2 zur Nutzung im Lesesaal erlaubt.
- 5.7 Mit den ausgegebenen Rara ist besonders sorgfältig und schonend umzugehen. Insbesondere ist zu beachten:
- Am Arbeitsplatz dürfen neben den Rara, Schreibblock, Bleistift und Laptop keine weiteren Gegenstände mitgeführt werden, insbesondere keine Speisen und Getränke.
  - Schriftliche Aufzeichnungen sind am Arbeitsplatz nur mit Bleistift bzw. Laptop zu fertigen. Der Gebrauch von Tinten- und Kugelschreibern ist untersagt.
  - Das Schreiben in und auf Rara, das Berühren des Buchschmucks und des Schriftraums, die Anfertigung von Pausen und Durchzeichnungen, das gewaltsame Aufbiegen von engen Bänden und das Einlegen von beschriebenen Zetteln und anderen Gegenständen sind verboten.
  - Die vorgefundene Ordnung von Einzelblättern darf nicht verändert werden.
  - Aufgeschlagene Rara dürfen nicht dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt werden.
  - Festgestellte Beschädigungen der Rara sind sofort dem Aufsichtspersonal zu melden. Eigene Reparaturversuche durch den Nutzer sind zu unterlassen.
  - Rara der Gruppe 1 dürfen grundsätzlich nur mit speziellen Arbeitshandschuhen angefasst werden, die beim FIZBw angefordert werden können.
  - Bei längerem Verlassen des Arbeitsplatzes und bei Schließung des Lesesaals sind die Rara beim Aufsichtspersonal abzugeben. Dabei ist eine Überprüfung der Rara auf Vollständigkeit und Unversehrtheit in Gegenwart des Nutzers vorzunehmen.
- 5.8 Rara dürfen nur vom Personal der FIEinr nach sorgfältiger Prüfung der Vorlage fotokopiert bzw. gescannt werden. Dabei ist auf eine buchschonende Behandlung (möglichst durch Einsatz eines Buchscanners) zu achten.
- 5.9 Existiert in der FIEinr für das gewünschte Werk ein Ersatzmedium (Film, Mikrofiche, Digitalisat o.ä.), so ist vorrangig diese Sekundärform zu nutzen. Die Einsichtnahme in das Original ist in diesem Fall nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Bei häufig benutzten Rara ist eine digitale Sekundärform herzustellen, die für die Regelnutzung zur Verfügung gestellt wird.
- 5.10 Für die Wahrung aller an einzelnen Rara etwa bestehenden Urheber- und Persönlichkeitsrechte trägt der Nutzer selbst die Verantwortung. Veröffentlichte bzw. wiedergege-

---

1 Ein entsprechendes Muster ist als Anlage dieser BesAnFIWBw beigelegt.

bene Objekte oder Stellen aus den benutzten Rara sind mit der Angabe der besitzenden FIEinr und der vollständigen Signatur zu zitieren.

Bezugsdokumente:

1. Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV: AAD-Standard für die autoptische Katalogisierung Alter Drucke (Stand: 31.07.2004). Internet: <http://www.gbv.de/du/katricht/sondadr.pdf>
2. Brinkhus, Gerd: Bewertung der Bestände im Sondermagazin der Bibliothek der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg. - Tübingen, 2001
3. Brinkhus, Gerd: Der historische Altbestand in der modernen Bibliothek. Internet: <http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/grundlagen/allg-brinkhus.shtml?print>
4. Burmester, Andreas: Konservatorische Rahmenbedingungen zur Aufbewahrung und Ausstellung von Handschriften und Arbeiten auf Papier. In: Zur Praxis des Handschriftenbibliothekars : Beiträge und Empfehlungen / hrsg. vom Deutschen Bibliotheksinstitut. - 2. Aufl. – Frankfurt/Main, 1995, S. 69-74
5. Empfehlungen zur Verwaltung wertvoller und seltener Buchbestände und zur Organisation von Rarasammlungen. In: Zur Praxis des Handschriftenbibliothekars : Beiträge und Empfehlungen / hrsg. vom Deutschen Bibliotheksinstitut. - 2. Aufl. – Frankfurt/Main, 1995, S. 125-(136)

Muster Merkblatt gemäß Ziffer 5.3

**Merkblatt zum Umgang mit Rara**

Bitte gehen Sie mit den ausgegebenen Rara besonders sorgfältig und schonend um!

Beachten Sie besonders:

- Am Arbeitsplatz dürfen neben den Rara, Schreibblock, Bleistift und Laptop keine weiteren Gegenstände mitgeführt werden, insbesondere keine Speisen und Getränke.
- Schriftliche Aufzeichnungen sind am Arbeitsplatz nur mit Bleistift bzw. Laptop zu fertigen. Der Gebrauch von Tinten- und Kugelschreibern ist untersagt.
- Das Schreiben in und auf Rara, das Berühren des Buchschmucks und des Schriftraums, die Anfertigung von Pausen und Durchzeichnungen, das gewaltsame Aufbiegen von engen Bänden und das Einlegen von beschriebenen Zetteln und anderen Gegenständen sind verboten.
- Die vorgefundene Ordnung von Einzelblättern darf nicht verändert werden.
- Aufgeschlagene Rara dürfen nicht dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt werden.
- Festgestellte Beschädigungen der Rara sind sofort dem Aufsichtspersonal zu melden. Eigene Reparaturversuche durch den Nutzer sind zu unterlassen.
- Bestimmte Rara dürfen auf Weisung des Aufsichtspersonals grundsätzlich nur mit speziellen Arbeitshandschuhen angefasst werden.
- Bei längerem Verlassen des Arbeitsplatzes und bei Schließung des Lesesaals sind die Rara beim Aufsichtspersonal abzugeben. Dabei ist eine Überprüfung der Rara auf Vollständigkeit und Unversehrtheit in Gegenwart des Nutzers vorzunehmen.

Bitte beachten Sie auch die umseitig vollständig angegebenen  
„Bedingungen für die Benutzung  
besonders schützenswerter und wertvoller Literatur (Rara)“!

## **Bedingungen für die Benutzung besonders schützenswerter und wertvoller Literatur (Rara)**

1. Rara dürfen nur von Personen eingesehen werden, die als Nutzer der Fachinformationseinrichtung angemeldet und in der entsprechenden Nutzerdatei geführt werden.
2. Zusätzlich zur allgemeinen Anmeldung ist für die Benutzung von Rara ein Benutzungsbuch zu führen. So ist sichergestellt, dass auch im Nachhinein die Benutzung nachgewiesen und zurückverfolgt werden kann. Im Einzelnen sind im Benutzungsbuch folgende Angaben zu machen:
  - Tagesdatum und Uhrzeit der Ausgabe
  - Name, Vorname
  - Benutzernummer
  - Signatur und Kurztitel des eingesehenen Werkes
  - Benutzungszweck
  - Unterschrift des Nutzers
  - Uhrzeit der Rücknahme

Mit seiner Unterschrift im Benutzungsbuch bestätigt der Nutzer, dass er das ihm ausgehändigte Merkblatt vor der Benutzung der Rara zur Kenntnis genommen hat und mit den Nutzungsbedingungen einverstanden ist.

3. Die Benutzung von Rara ist nur im Lesesaal oder in einem anderen, vom Personal der Fachinformationseinrichtung beaufsichtigten Raum möglich. Sie dürfen von dort nicht entfernt werden.
4. Mit den ausgegebenen Rara ist besonders sorgfältig und schonend umzugehen. Insbesondere ist zu beachten:
  - Am Arbeitsplatz dürfen neben den Rara, Schreibblock, Bleistift und Laptop keine weiteren Gegenstände mitgeführt werden, insbesondere keine Speisen und Getränke.
  - Schriftliche Aufzeichnungen sind am Arbeitsplatz nur mit Bleistift bzw. Laptop zu fertigen. Der Gebrauch von Tinten- und Kugelschreibern ist untersagt.
  - Das Schreiben in und auf Rara, das Berühren des Buchschmucks und des Schriftraums, die Anfertigung von Pausen und Durchzeichnungen, das gewaltsame Aufbiegen von engen Bänden und das Einlegen von beschriebenen Zetteln und anderen Gegenständen sind verboten.
  - Die vorgefundene Ordnung von Einzelblättern darf nicht verändert werden.
  - Aufgeschlagene Rara dürfen nicht dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt werden.
  - Festgestellte Beschädigungen der Rara sind sofort dem Aufsichtspersonal zu melden. Eigene Reparaturversuche durch den Nutzer sind zu unterlassen.
  - Bestimmte Rara dürfen auf Weisung des Aufsichtspersonals grundsätzlich nur mit speziellen Arbeitshandschuhen angefasst werden.
  - Bei längerem Verlassen des Arbeitsplatzes und bei Schließung des Lesesaals sind die Rara beim Aufsichtspersonal abzugeben. Dabei ist eine Überprüfung der Rara auf Vollständigkeit und Unversehrtheit in Gegenwart des Nutzers vorzunehmen.
4. Rara dürfen nur vom Personal der Fachinformationseinrichtung nach sorgfältiger Prüfung der Vorlage fotokopiert bzw. gescannt werden.
5. Für die Wahrung aller an einzelnen Rara etwa bestehenden Urheber- und Persönlichkeitsschutzrechte trägt der Nutzer selbst die Verantwortung. Veröffentlichte bzw. wiedergegebene Objekte oder Stellen aus den benutzten Rara sind mit der Angabe der besitzenden Fachinformationseinrichtung und der vollständigen Signatur zu zitieren.



### **Bestandsauswertung an der Rara-Sammlung des MGFA**

Mit dem Ziel, eine zahlenbasierte Grundlage zur Erstellung eines umfangreichen Restaurierungsauftrages für beschädigte Rara-Bücher zu erhalten, wurde im Zeitraum vom 22.03. bis 09.04.2010 in der Rara-Sammlung der Bibliothek eine Erhebung der Schäden durchgeführt. Dem ging eine Auswertung des Rara-Bestandes voraus, welche am 16.03.2010 mittels des in der Bibliothek verwendeten Bibliotheksmanagementsystems aDIS durchgeführt wurde.

Die Auswertung ergab einen Bestand von 18.007 Medieneinheiten mit dem Medientypcode 88 (Kennzeichnung für Rara). Die bereits bestehende Trennung der Rara-Sammlung nach Standorten wurde für die Bestandsauswertung und anschließend für die Schadenserhebung übernommen. Demnach verteilt sich der Rara-Bestand auf folgende Standorte:

<b>Standort</b>	<b>Medien</b>
Bleckwenn-Sammlung	10.486
Burgsdorff-Sammlung	2.744
Freihandbereich	3
Heeresbücherei	587
Lesesaal	6
Magazin	1.679
Rara-MGFA	2.236
Korpsbibliotheken	229
Strausberg-Magazin	37
<b>gesamt</b>	<b>18.007</b>

Die verschiedenen Teilsammlungen innerhalb des Rara-Bestandes der Bibliothek enthalten in unterschiedlichem Ausmaß Werke des 20. Jahrhunderts. Dies gilt insbesondere für die Bleckwenn-Sammlung, welche komplett als Rara eingestuft wurde, unabhängig vom tatsächlichen Alter der Werke. In Absprache mit der Bibliotheksleiterin Frau Dr. Bosch sollte die Schadenserhebung auf Werke beschränkt werden, die vor 1851 erschienen sind. Damit wird dem engen zeitlichen Rahmen für die Schadenserhebung Rechnung getragen. Zugleich werden durch diese Regelung neuere Werke ausgeklammert, die vorwiegend wegen ihrer Zugehörigkeit zu geschlossenen Sammlungen bzw. Nachlässen als Rara deklariert wurden.

Daher wurde eine weitere Bestandsauswertung durchgeführt, welche als zusätzliches Kriterium das Erscheinungsjahr der Werke berücksichtigt. Die Menge der berücksichtigungsfähigen Werke reduzierte sich danach auf insgesamt 7.519 Exemplare:

<b>Erscheinungsjahr</b>	<b>Medien</b>
<1500	1
1500-1599	67
1600-1699	348
1700-1799	3.166
1800-1850	3.937
<b>gesamt</b>	<b>7.519</b>

Der überwiegende Teil der Werke stammt demnach aus dem 18. und 19 Jahrhundert. Während der Schadenserhebung konnte die hier gezeigte Verteilung der Werke auf die jeweiligen Erscheinungszeiträume jedoch keine Berücksichtigung finden. Der dafür notwendige Aufwand hätte in keinem Verhältnis zum zeitlich begrenzten Rahmen der Schadenserhebung gestanden. Die zugrunde liegenden Daten, aufgeschlüsselt nach Erscheinungsjahr und Bibliotheksstandort stehen jedoch für künftige Zwecke weiterhin zur Verfügung. Für die Schadenserhebung wurde daher lediglich die Gesamtmenge der vor 1851 erschienenen Werke, aufgeteilt nach den jeweiligen Standorten, berücksichtigt:

<b>Standort</b>	<b>Medien</b>
Bleckwenn-Sammlung	1.702
Burgsdorff-Sammlung	2.172
Freihandbereich	0
Heeresbücherei	131
Lesesaal	6
Magazin	1.557
Rara-MGFA	1.892
Korpsbibliotheken	28
Strausberg-Magazin	31
<b>gesamt</b>	<b>7.519</b>

In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der Werke nach Standort und Erscheinungsjahr (bis einschließlich 1850) aufgeschlüsselt:

Summe	1702	2172	131	6	1557	1892	28	31
Ersch.- Jahr	Bleckwenn	Burgsdorff	Heeresbücherei	Leesesaal	Magazin	Rara- MGFA	Korpsbibliotheken	Straußberg-Magazin
1850	15	14	2	1	53	26		2
1849	8	10	3		38	4		
1848	11	24	3		49	18	2	1
1847	9	17	3		59	13		
1846	14	9	3		55	10		
1845	18	12	3		53	15		1
1844	7	9	1		48	21	1	1
1843	10	19	1		49	14		2
1842	17	4	1		45	17		2
1841	15	23	1		48	19		
1840	22	16	2		41	12	1	1
1839	13	7	1		37	16		
1838	11	9	2		26	23		
1837	11	10	1		38	24		1
1836	17	6	1		30	26		
1835	12	15	3		22	20		1
1834	21	13	3		34	22		
1833	9	20	1		32	25		
1832	10	23	2		29	16		
1831	1	21	1		20	16	1	1
1830	8	12	1		23	25		
1829	3	11	1		26	23	1	
1828	16	14	5		33	36	1	
1827	14	13	1	1	38	21		1
1826	13	7	1	1	43	27	2	
1825	13	13	2	1	49	23		
1824	12	21	1	2	34	28		
1823	5	13	1		33	20	3	
1822	8	10	1		40	20		1
1821	4	10	2		36	31		
1820	5	16	2		45	29	1	
1819	2	8	2		38	26		
1818	7	17	1		35	17		1

1817	1	18	2		36	25		
1816	4	24			27	14	1	
1815	3	28			17	21		
1814	3	19			19	24	2	2
1813	3	15			8	16	1	3
1812	7	16	2		10	16		1
1811	4	13			13	14	1	
1810	3	14			8	8		2
1809	6	13			11	8		
1808	13	28			17	20		
1807	16	21			14	13	2	1
1806	9	14	3		10	8		
1805	18	26	4		14	9		
1804	13	16	3		14	7		
1803	17	28	4		11	6		
1802	12	22	4		12	14		
1801	13	19	2		12	14		
1800	14	28	1		1	20		1
1799	12	14	1		1	18		1
1798	13	16	2		2	16		
1797	12	14	1		1	13		
1796	17	14	4			32		
1795	10	15	2			26		
1794	21	23				29		
1793	25	14	1		1	24		
1792	16	16	1			15		
1791	28	12	1			10		
1790	35	21	2		1	24		
1789	20	28	1			28	1	
1788	28	27	1			18	3	1
1787	22	25	2			24	1	1
1786	21	17			2	16	1	1
1785	24	17	1		2	18		
1784	14	10	3		1	11		
1783	17	20				22		
1782	19	11	1			10		

1781	29	27				13		
1780	18	21				14		
1779	10	20	1			10		
1778	12	25				27		
1777	12	24				17		
1776	5	19	2			10		
1775	8	17			1	10		
1774	11	27	1			15		
1773	9	20			1	8		
1772	11	9				7		
1771	6	24				11		
1770	14	14				11		
1769	14	19				14		
1768	16	12				5		
1767	13	16				8		1
1766	6	11				19		
1765	8	10				4		
1764	33	7				4		
1763	29	9				10		
1762	21	19			1	13		
1761	29	16			1	8		
1760	57	14			2	16		
1759	55	11			1	15		
1758	51	17			1	7		
1757	37	28				20		
1756	12	21				8		
1755	19	15				7		
1754	7	10				1		
1753	8	13	1			7		
1752	11	6				1		
1751	16	11	1			3		
1750	21	10				10		
1749	7	4				6		
1748	2	6	1			3		
1747	12	6	2			6		
1746	11	2	2			5		

1745	2	7	4			10		
1744	9	6	1			7		
1743	8	14				11		
1742	1	9				4		
1741	14	17				11		
1740	6	12				11		
1739	10	2				1		
1738	8	5				6		
1737	8	10				4		
1736	6	3	1			4		
1735	7	8				13		
1734	8	7				4		
1733	6	2				3		
1732	5	5				2		
1731	1	4				6		
1730	5	4			1	3		
1729	2	1						
1728	4	5			1	7		
1727	1	1				1		
1726	5	7			1	10		
1725	4	2				2		
1724	3	4				5		
1723	5	3				4		
1722	3	1						
1721	1	1						
1720	2	1				2		
1719	1	2				3		
1718	3	6				4		
1717		4				2		
1716	1							
1715	1	1						
1714	3					3		
1713	3					2		
1712	4	2				2		
1711		3						
1710	2	4				1		

1709	3	4				2		
1708	6	5						
1707		5				1		
1706		2				1		
1705		6				5		
1704		2				1		
1703	1	6				2		
1702	2	4				4		
1701	3	1				1		
1700	1	4				2		
1699	1	3						
1698	1					2		
1697		6				2		
1696		4			1	4		
1695	1	6				2		
1694		3				1		
1693		3				1		
1692		4						
1691		9				1		
1690	1	1				1		
1689		6				2		
1688		2						
1687	1	2				6		
1686	2	1				1		
1685	1	2				1		
1684		6				1		
1683		3				1		
1682		4						
1681		1						
1680	2	5						
1679		3				1		
1678		5				1		
1677		5				1		
1676		3	1			1		
1675	1	1						
1674		2				1		

1673		3				2		
1672	2	10				2		
1671		2				2		
1670		3				2		
1669	1							
1668	1	1						
1667		2				1		
1666		1						
1665		1				2		
1664		2				1		
1663		2						
1662		2						
1661						1		
1660		3				1		
1659		1				1		
1658		1						
1657								
1656		2						
1655	1							
1654		3				1		
1653		1						
1652		3						
1651		2						
1650		1						
1649		4						
1648		1				1		
1647		1						
1646		2				1		
1645		4				2		
1644						1		
1643		3	1					
1642	1	4				1		
1641		2						
1640		4						
1639		4						
1638		1						



1637		4						
1636								
1635		3				1		
1634								
1633								
1632		3				1		
1631		1						
1630		5	1			1	1	
1629		3				1		
1628		3						
1627	1	2						
1626		5				1		
1625								
1624		3				1		
1623		2						
1622		1						
1621		1						
1620		6						
1619		2						
1618		2				2		
1617		6				1		
1616		2				2		
1615		3	1					
1614		3				1		
1613		2						
1612	1	2						
1611								
1610		2						
1609		1						
1608		2						
1607		2						
1606		1	1			1		
1605		2						
1604		4						
1603		2						
1602		3					1	

1601		4	1					
1600		1						
1599		3						
1598		2						
1597								
1596		3						
1595		3						
1594		2						
1593								
1592		4						
1591								
1590		1						
1589		1				2		
1588		2						
1587		1				1		
1586								
1585		1				1		
1584		2						
1583						1		
1582		2						
1581								
1580		1						
1579								
1578		1						
1577								
1576								
1575		1						
1574		2						
1573								
1572								
1571		2				3		
1570		3						
1569		1						
1568		1				1		
1567		2						
1566		1						

1565								
1564		1						
1563								
1562		1						
1561								
1560								
1559								
1558		2						
1557								
1556								
1555								
1554		1						
1553		1				1		
1552								
1551								
1550								
1549		1						
1548								
1547								
1546		1						
1545								
1544								
1543								
1542								
1541								
1540								
1539								
1538								
1537								
1536		1						
1535	1							
1534								
1533								
1532						1		
1531								
1530		1						

1529								
1528								
1527								
1526								
1525								
1524								
1523								
1522								
1521								
1520								
1519								
1518								
1517					1			
1516								
1515		1						
1514								
1513								
1512								
1511								
1510								
1509								
1508								
1507						1		
1506								
1505								
1504								
1503								
1502								
1501								
1500								
1494		1						

Die nächste Tabelle zeigt die Verteilung der maximal 200 für die Schadenserhebung zu prüfenden Werke. Die Verteilung richtet sich nach der Gewichtung, welche die Bestände der einzelnen Standorte gemessen am Gesamtbestand haben. Um der anvisierten Zahl von zweihundert Werken möglichst nahe zu kommen, wurde bei jedem der vier ausgewählten Standorte ein zusätzliches Werk entnommen.

<b>Standort</b>	<b>Medien</b>	<b>Gewichtung in %</b>	<b>200 Werke</b>	<b>gerundet</b>	<b>entnommen</b>
Bleckwenn-Sammlung	1.702	22,64	45,27	45	46
Burgsdorff-Sammlung	2.172	28,89	57,77	58	59
Freihandbereich	0	0,00	0,00	---	---
Heeresbücherei	131	1,74	3,48	---	---
Lesesaal	6	0,08	0,16	---	---
Magazin	1.557	20,71	41,42	41	42
Rara-MGFA	1.892	25,16	50,33	50	51
Korpsbibliotheken	28	0,37	0,74	---	---
Strausberg-Magazin	31	0,41	0,82	---	---
<b>gesamt</b>	<b>7.519</b>		200,00	<b>194</b>	<b>198</b>

**Bewertung der Bestände im Sondermagazin der Bibliothek der Akademie der  
Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg**

Grundlage der Bewertung sind Erhebungen anlässlich einer Durchsicht der Bestände vom  
05.02. bis zum 07.02. 2002 in Strausberg.

Separat aufgestellt im Kühlmagazin sind die Rarabestände aus Dresden, mehrere Teilbestände  
aus Korpsbibliotheken und die Sammlung Bursdorff, die von Dortmund (Vgl. Handbuch der  
Historischen Buchbestände 3, NRW, Düsseldorf 6) übernommen wurde.

Insgesamt handelt es sich um etwa 6300 Bände, von denen etwa 2200 Werke in ca 2800  
Bänden zum Bestand der Sammlung Bursdorff gehören.

Die Sammlung Bursdorff enthält etwa

50 Werke aus dem 16. Jahrhundert

270 Werke aus dem 17. Jahrhundert

870 Werke aus dem 18. Jahrhundert

900 Werke aus dem 20. Jahrhundert

Ungefähr zwei Drittel des Bestandes ist in Originaleinbänden bzw. Originalumschlägen der  
Zeit erhalten.

der übrige Bestand enthält etwa

130 Bände aus dem 17. Jahrhundert

1130 Bände aus dem 18. Jahrhundert

2050 Bände aus dem 19. Jahrhundert

von denen noch etwa ein Viertel Originaleinbände bzw. Originalumschläge der Zeit trägt.

Um zu einer annähernd plausiblen Bewertung des Bestandes zu kommen wurden aus den  
Antiquariatskatalogen der letzten Jahre Durchschnittspreise für Militariabestände der einzelnen  
Jahrhunderte ermittelt und für die Schätzung zugrunde gelegt.

Für das 16. Jh. liegt der Durchschnittspreis bei 500 EUR

17. Jahrhundert 450.- EUR

18. Jahrhundert 200.- EUR

19. Jahrhundert 125.- EUR

20. Jahrhundert 30.- EUR

Für die Sammlung Bursdorff ergibt sich damit ein Wert in der Größenordnung von ca 437 500  
EUR.

Die übrigen Bestände ergeben nach dieser Berechnung einen Wert von etwa 540 000 EUR.

Nicht in die Bewertung eingegangen sind die Karten, Pläne und graphischen Blätter und die  
Handschriften. So dürften 3 Atlanten mit etwa 300 Karten des 18. Jahrhunderts allein mit  
etwa 25 000 EUR zu bewerten sein, die Sammlung von etwa 200 verschiedenen Bilderbogen  
des 19. Jahrhunderts mit etwa 10 000 EUR. Die Handschriften (nach meiner Schätzung etwa  
20 Stücke) dürften mit 300 bis 1000 EUR zu bewerten sein.



Wertvolle Einzelstücke sind zum Beispiel „Zedlers Universallexikon“ in 68 Bänden (ca 15 000 – 20 000 EUR)

Christoph Boethius: Ruhm ... Kriegshelm. Nürnberg 1688 (ca 4000 EUR)

Samuel von Pufendorf: 26 Bücher Kriegsgeschichte. Frankfurt 1688 (ca 800 EUR)

Joh. Seb. Gruber: Neue ...mathematische Friedens- und Kriegsschul. Nürnberg 1697 (1000 EUR)

Casimir Simienowicz: Vollkommene Geschütz- ...kunst Frankfurt 1676 (ca 2300 EUR)

Chr. Heer: Theoria artis muniendi. Frankfurt 1689. (1200 EUR)

Darüber hinaus sind einige gesuchte frühe militärische Zeitschriften im Bestand.

Von der Bewertung ausgenommen sind Bestände der Bibliothek aus der Zeit von 1850 bis etwa 1920 und Literatur zum ersten und zweiten Weltkrieg, die derzeit noch im Normalmagazin aufbewahrt werden, von denen aber ein Teil aus konservatorischen Gründen ebenfalls dringend in das Kühlmagazin überführt werden sollte. Diese Bestände werden auf dem Antiquariatsmarkt inzwischen teilweise sehr hoch bewertet, weil oft nur wenige Exemplare erhalten geblieben sind. Dem Erhalt dieser Bestände kommt also für die militärgeschichtliche Forschung eine hohe Priorität zu.

### **Konservatorische Maßnahmen:**

Die Unterbringung der Rara-Bestände der Bibliothek der AK Bw IK verdient vom konservatorischen Standpunkt aus die Bewertung „hervorragend“. Die Klimatisierung des Magazins auf 14° C und die Konditionierung auf eine relative Feuchte von 40 bis 50% ist sehr gut, da die chemischen Prozesse (Weichmacherwanderung, Ionenwanderung und Papierzerfall) deutlich verzögert werden.

### **Empfehlungen**

Für die Bestände selbst gilt es eine Reihe von einfachen konservatorischen Arbeiten durchzuführen, mit denen Schäden vermindert und aufgehalten werden sollen, die in Unkenntnis konservatorischer Notwendigkeiten durch unsachgemäße Maßnahmen in der Vergangenheit entstanden sind.

#### **Erste Priorität:**

1. Entfernen der stark säurehaltigen Einlegezettel vor allem bei den Dresdener Beständen. Die aus dem säurehaltigen Papier in das Papier der Bücher wandernden Ionen verursachen Verbräunungen und langfristig Schäden im Papier, die nur sehr aufwendig wieder zu beheben sind.

2. Entfernen der Selbstklebefolien, mit denen teilweise die Signaturen auch z.B. auf den originalen Lederbänden überklebt sind.

Die stark weichmacherhaltigen Kleber dieser Folien lösen die originalen Oberflächen der Einbandmaterialien an und führen zu irreparablen Schäden.

Das Lösen der Klebefolien ist derzeit noch relativ leicht durch Zufuhr von Warmluft (Föhn) möglich.

Zum Ablösen eventuell zurückbleibender Kleberreste sind Lösungsmittel notwendig, bei denen die Einweisung durch einen Fachmann nötig ist.



3. Entfernen der Folienbeutel, in die einige Bände eingeschweißt wurden. Die Folie scheint stark weichmacherhaltig zu sein. Außerdem bildet sich in den Folienbeuteln ein Mikroklima, das u. U. zu Schimmel- und Feuchteschäden führen kann. Zum Schutz vor Staub und eventuell mechanischer Beschädigung sind säurefreie Umschläge aus leichtem Karton oder Schubert aus säurefreiem Material („Mikrowelle“ – eine Wellpappe für konservatorische Zwecke) als preisgünstige Alternative zu empfehlen.

Zweite Priorität haben die Maßnahmen, die mit angelernten Kräften durchgeführt werden können, die aber möglichst mit den notwendigen Erschließungsarbeiten verbunden werden sollten:

1. Entfernen der alten Signaturschilder aus stark saurem Papier. (Dresdener Bestand)  
Die Signaturschilder sind jetzt schon sehr brüchig, es besteht die Gefahr, daß sie langfristig die Einbände bzw. Umschläge schädigen. Die Schilder selbst verlieren zunehmend an Lesbarkeit.

Die Erneuerung sollte auf säurefreiem Papier erfolgen. Der Ausdruck der Signaturschilder sollte nur über Laserdrucker erfolgen, da diese Ausdrücke auch langfristig eine gewisse Lichtbeständigkeit garantieren. Der Ausdruck kann möglicherweise in Kombination mit den Datenträgern für die Ausleihverbuchung erfolgen. Die Datenträger können mit Kleister innen auf den Rückendeckel geklebt werden. Selbstklebende Datenträger sollten unbedingt entfernt werden oder mindestens mit säurefreiem Papier abgedeckt werden, da die weichmacherhaltigen Kleber an den Rändern des Etiketts austreten und zu Schäden am Buchblock führen. **Bei der Ausstattung mit Datenträgern sollte mindestens im Rara-Bestand künftig auf die Verwendung von selbstklebenden Etiketten verzichtet werden.**

2. Original - Leder und Pergamenteinbände sollten mit einem Pflegemittel behandelt werden. Für beide Materialien geeignet und auch von angelernten Kräften ohne Probleme anwendbar ist die Rezeptur des Offenbacher Ledermuseums, die unter dem Namen „maroquin“ Lederbalsam vertrieben wird.

Anschrift: „Maroquin“ Peter A. von Schimpff  
Maximilianstr. 7  
60385 Frankfurt

3. Beschädigte Bände sollten in säurefreie Umschläge aus Karton verpackt werden und gegebenenfalls mit Heftband (Leinen) zusammengehalten werden. Statt Knoten oder Schleife lassen sich sehr gut die handelsüblichen Kordelstopper für solche Schutzmaßnahmen verwenden. (siehe Muster)

Allgemein wird empfohlen bei den Rara -Beständen Originaleinbände und Umschläge grundsätzlich zu erhalten und Neueinbände nach Möglichkeit zu vermeiden, in einigen Fällen ist eine Restaurierung durch einen Fachmann unumgänglich. Für stärker frequentierte Bände wird die Verfilmung und die Anfertigung von Mikrofiche für die Benutzung empfohlen, von den Mikroformen können auch Digitalisierungen angefertigt werden, wenn erforderlich.

Die Pläne, Graphiken und Karten sollten, wie bereits für den größeren Teil geschehen, in säurefreien Umschlägen und Mappen aufbewahrt werden, die Anzahl der Pläne in einer Mappe sollte ca 30 Stücke nicht überschreiten, damit die Mappen leicht handhabbar bleiben.



Eine flüchtige Durchsicht der vorhandenen Kataloge der allgemeinen Bestände bestätigte meine Vermutung, daß auch im Allgemeinbestand noch eine größere Anzahl von schätzenswerten Bänden vorhanden ist, die auf Grund ihrer Seltenheit hohe Preise auf dem Antiquariatsmarkt erzielen und zudem wegen der schlechten Papierqualität an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert besonders schutzbedürftig sind. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Bestände bis etwa 1920 zu richten. Vordringlich ist eine Rarifizierung für Zeitungsbestände (z.B. Frontzeitungen des 1. Weltkrieges); Diese Bestände sollten sicherungsverfilmt werden und möglichst bald in das gekühlte Magazin überführt werden. Die Kühlagerung verzögert den Verfallsprozeß bei diesen Papieren erheblich. Die Verfilmung dieser Zeitungen könnte z.B. in Zusammenarbeit mit dem Mikrofilmarchiv der Deutschen Presse (Dortmund) vorgenommen werden, für einige dieser Zeitungen liegen Verfilmungen bereits ganz oder teilweise vor.

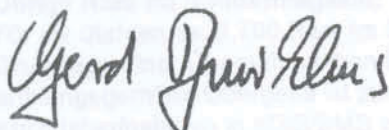
### **Erschließung**

Um die historischen Bestände optimal einer Benutzung durch Fachwissenschaftler zuführen zu können ist die Erschließung der Bestände durch EDV anzustreben. Bei vielen Titeln des vorliegenden Bestandes müßte es möglich sein, durch Anfrage in den Verbünden die Titelaufnahme als Fremdleistung zu bekommen. Das Abgleichen und Abrufen der Titelaufnahmen kann von angelegerten Kräften anhand vorliegender Aufnahmen durchgeführt werden, die Titelaufnahmen müßten dann aber von einer Fachkraft unbedingt noch einmal am Buch überprüft werden, um sicherzustellen, daß keine angebundenen Werke übersehen wurden und das die Werke vollständig sind.

Zeitaufwand: Katalogisierungsleistung nach unserer Erfahrung mit dem Altbestand etwa 4 – 5 Titel pro Stunde.

Die Handschriften sollten aus dem Druckschriftenbestand herausgenommen werden und separat aufbewahrt werden, die Erschließung muß unabhängig von den Druckschriften erfolgen.

Tübingen, den 14. 02. 2001



Dr. Gerd Brinkhus

# Schadenserhebung an der Rara-Sammlung des MGFA, Stand: 19.04.2010

lfd. Nr.	Standort	Signaturelemente				Handschrift	Erscheinungsjahr	Entstehungsort	Einband	Vorsatz			Schriftträger						mutmaßliche Schadensursache				Maßnahmen	
									verschmutzt/verfärbt/vergilbt/ berieben	vergilbt	verfärbt/verschmutzt	Risse, Fehlstellen	Verfärbung, Vergilbung: ganzflächig	Verfärbung: am Rande stärker	durchschlagende Tinte	flächige Verschmutzung	Schmutzflecken	Wasserränder	Wassereinbruch	Tierfraß	Benutzung	Lagerung	Restaurierung	keine Maßnahme erforderlich
1	Bleckwenn	B010	23	30			1782	Dresden	x												x	x		x
2	Bleckwenn	B010	87	67			1835	Berlin	x												x	x		x
3	Bleckwenn	B010	4	77	.3		1814	Hannover	x		x			x							x	x		x
4	Bleckwenn	B010	11	41	.1		1778	Mannheim	x		x									x	x	x		x
5	Bleckwenn	B010	28	61			1798	Tübingen	x		x	x	x								x	x		x
6	Bleckwenn	B010	23	65	.1/2		1788	Berlin	x		x		x				x	x			x	x		x
7	Bleckwenn	B010	10	68	.1		1797	Leipzig	x	x	x		x								x	x		x
8	Bleckwenn	B010	10	68	.2		1798	Leipzig	x	x	x		x								x	x		x
9	Bleckwenn	B010	10	68	.3		1799	Leipzig	x		x										x	x		x
10	Bleckwenn	B010	46	2			1796	Berlin	x		x		x					x			x	x	x	
11	Bleckwenn	B010	6	28			1769	Zelle	x	x	x										x	x	x	
12	Bleckwenn	B010	90	1			1769	Braunschweig	x	x	x	x	x								x	x		x
13	Bleckwenn	B010	38	86			1787	Londres	x			x									x	x	x	
14	Bleckwenn	B010	90	24			1763	Lisboa	x	x	x	x			x		x			x	x	x	x	
15	Bleckwenn	B010	67	43	.1		1807	Amsterdam	x		x			x			x				x	x		x
16	Bleckwenn	B010	67	43	.2		1807	Amsterdam	x		x			x							x	x		x
17	Bleckwenn	B010	67	43	.3		1808	Amsterdam	x		x			x							x	x	x	
18	Bleckwenn	B010	80	67			1758	Paris	x												x	x		x

19	Bleckwenn	B010	89	94			1789	Lisboa	x		x	x							x	x	x		x
20	Bleckwenn	B010	4	6			1726	Franckfurth an der Oder	x		x								x	x	x		x
21	Bleckwenn	B010	87	24			1842	Colberg	x					x		x	x			x	x		x
22	Bleckwenn	B010	57	12	.1		1735	Franckfurth am Mayn	x		x			x					x	x	x		x
23	Bleckwenn	B010	57	12	.2		1735	Franckfurth am Mayn	x		x								x	x	x		x
24	Bleckwenn	B010	87	13			1779	Wien	x		x									x	x		x
25	Bleckwenn	B010	86	22			1767	Paris	x										x	x	x	x	
26	Bleckwenn	B010	64	48			1746	Jena	x	x			x							x	x		x
27	Bleckwenn	B010	65	36			1769	Leipzig	x	x	x		x							x	x		x
28	Bleckwenn	B010	83	94			1757	Frankfurth und Leipzig	x	x	x		x						x	x	x		x
29	Bleckwenn	B010	85	61	.1806		1806	Berlin	x											x	x		x
30	Bleckwenn	B010	90	37	.2		1753	Paris	x	x	x		x						x	x	x		x
31	Bleckwenn	B010	89	45			1791	Carlsruhe	x	x	x		x							x	x		x
32	Bleckwenn	B010	59	2			1737	Franckfurth an der Oder	x		x				x		x	x		x	x		x
33	Bleckwenn	B010	63	69			1805	Berlin	x							x				x	x		x
34	Bleckwenn	B010	41	96			1776	Amsterdam	x	x	x	x		x		x			x	x	x	x	
35	Bleckwenn	B010	82	35	.2		1759	Nürnberg	x		x									x	x		x
36	Bleckwenn	B010	45	28			1845	Darmstadt	x	x	x		x			x				x	x		x
37	Bleckwenn	B010	67	14	.3		1762	Dresden	x	x	x	x	x						x	x	x	x	
38	Bleckwenn	B010	4	67	.1.1		1804	Tübingen	x		x			x						x	x		x
39	Bleckwenn	B010	4	67	.1.2		1805	Tübingen	x		x		x							x	x		x
40	Bleckwenn	B010	4	67	.2.1		1808	Tübingen	x		x		x							x	x		x
41	Bleckwenn	B010	4	67	.2.2		1812	Tübingen	x		x		x							x	x		x
42	Bleckwenn	B010	38	82	.1/2		1828	Leipzig	x		x			x						x	x		x
43	Bleckwenn	B010	39	35			1840	Berlin	x		x									x	x		x
44	Bleckwenn	B010	33	16	.13		1834	Berlin	x	x	x		x							x	x		x
45	Bleckwenn	B010	80	55			1760	Francfort sur le Mayn	x		x	x								x	x	x	
46	Bleckwenn	B010	57	69	.1		1836	Leipzig	x	x	x		x							x	x	x	
47	Burgsdorff	20	27	500			1784	Wien	x	x	x	x			x		x			x	x		x
48	Burgsdorff	20	27	503	.1		1809	Paris	x											x	x		x
49	Burgsdorff	20	27	503	.2		1806	Paris	x							x				x	x		x
50	Burgsdorff	20	27	503	.3		1809	Paris	x					x		x				x	x		x
51	Burgsdorff	20	27	508			1767	Berlin	x	x	x		x							x	x		x
52	Burgsdorff	20	27	509			1778	Berlin	x											x	x		x
53	Burgsdorff	20	27	519		x	1765	<keine Angabe>	x	x	x			x		x	x			x	x	x	
54	Burgsdorff	20	27	521			1707	London	x	x	x					x	x			x	x	x	
55	Burgsdorff	20	27	522			1769	Dresden	x											x	x		x
56	Burgsdorff	20	27	527			1822	Berlin	x											x	x		x
57	Burgsdorff	20	27	536			1818	Berlin	x		x									x	x		x
58	Burgsdorff	20	27	531			1771	Berlin	x											x	x		x

59	Burgsdorff	20	27	572	.1		1793	Braunschweig	x		x								x	x		x
60	Burgsdorff	20	27	572	.3		1794	Braunschweig	x		x								x	x		x
61	Burgsdorff	20	27	570			1812	Berlin	x		x								x	x		x
62	Burgsdorff	20	27	569			1836	Roma	x		x			x					x	x		x
63	Burgsdorff	20	27	568			1823	Berlin	x		x								x	x		x
64	Burgsdorff	20	27	567			1830	Berlin	x										x	x		x
65	Burgsdorff	20	27	566			1779	Augsburg	x		x								x	x		x
66	Burgsdorff	20	27	565			1771	Berlin	x										x	x		x
67	Burgsdorff	20	27	564			1731	Nürnberg	x		x	x							x	x		x
68	Burgsdorff	20	27	563			1742	Paris	x		x								x	x		x
69	Burgsdorff	20	27	573	.1		1786	Liegnitz und Leipzig	x		x	x							x	x		x
70	Burgsdorff	20	27	573	.2		1787	Liegnitz und Leipzig	x		x	x							x	x		x
71	Burgsdorff	20	27	573	.3		1789	Liegnitz und Leipzig	x		x	x							x	x		x
72	Burgsdorff	20	27	574			1782	Potsdam	x		x							x	x	x	x	
73	Burgsdorff	20	27	575			1812	Halle	x		x								x	x		x
74	Burgsdorff	20	27	601			1797	?	x		x	x							x	x		x
75	Burgsdorff	20	27	603			1691	Frankfurt am Main	x		x	x	x	x			x		x	x	x	x
76	Burgsdorff	20	27	607	.1		1805	Leipzig	x		x								x	x	x	x
77	Burgsdorff	20	27	607	.2		1805	Leipzig	x		x								x	x	x	x
78	Burgsdorff	20	27	578			1806	?	x		x	x							x	x		x
79	Burgsdorff	20	27	585			1665	Paris	x					x					x	x	x	x
80	Burgsdorff	20	27	586			1762	Paris	x		x								x	x		x
81	Burgsdorff	20	27	587			1757	Cöthen und Dessau	x		x		x						x	x		x
82	Burgsdorff	20	27	588			1821	Berlin	x		x	x	x						x	x	x	
83	Burgsdorff	20	27	590			1601	Venetia	x		x		x				x	x	x	x		x
84	Burgsdorff	20	27	591			1811	St.-Pétersbourg	x		x								x	x	x	
85	Burgsdorff	20	27	595			1769	Braunschweig	x		x								x	x		x
86	Burgsdorff	20	27	599			1639	Milano	x		x					x			x	x	x	x
87	Burgsdorff	20	27	600			1817	Berlin	x		x					x			x	x		x
88	Burgsdorff	20	27	608			1762	Leipzig	x			x				x			x	x		x
89	Burgsdorff	20	27	609			1682	Paris	x		x					x	x		x	x	x	x
90	Burgsdorff	20	27	612			1740	La Haye	x		x			x					x	x	x	x
91	Burgsdorff	20	27	615	.3		1820	Stuttgart	x		x								x	x	x	x
92	Burgsdorff	20	27	618			1801	Wien	x		x								x	x	x	x
93	Burgsdorff	20	27	621			1662	?	x		x					x			x	x		x
94	Burgsdorff	20	27	623			1749	Paris	x		x								x	x	x	x
95	Burgsdorff	20	27	628			1731	Nuremberg	x		x	x	x						x	x	x	
96	Burgsdorff	20	27	629			1771	Strasburg	x										x	x		x
97	Burgsdorff	20	27	630			1772	Strasburg	x		x								x	x		x
98	Burgsdorff	20	27	631			1772	Strasburg	x										x	x		x

99	Burgsdorff	20	27	637			1770	Berlin und Potsdam	x		x		x							x	x		x
100	Burgsdorff	20	27	635			1778	Paris	x											x	x	x	
101	Burgsdorff	20	27	639			1805	Berlin	x											x	x		x
102	Burgsdorff	20	27	640	.1		1786	Toul	x		x								x	x	x		x
103	Burgsdorff	20	27	640	.2		1786	Toul	x											x	x		x
104	Burgsdorff	20	27	641			1706	Wesel	x	x	x		x				x	x		x	x		x
105	Burgsdorff	20	27	596			1775	Augsburg	x		x						x			x	x		x
106	Magazin	15/	359	.1833		x	1833	München	x		x									x	x		x
107	Magazin	55/	775	.1/2			1833	Stuttgart	x		x									x	x		x
108	Magazin	16/	892				1818	Berlin	x											x	x	x	
109	Magazin	F	55	.1827			1827	Berlin	x		x	x	x		x					x	x	x	
110	Magazin	17/	11	.18			1828	Stuttgart	x	x	x						x			x	x		x
111	Magazin	F	632	.1847,2			1847	Paris	x		x						x			x	x		x
112	Magazin	34/	745	.1			1817	Frankfurt am Main	x						x		x			x	x	x	
113	Magazin	46/	388				1842	Dresden	x		x							x		x	x		x
114	Magazin	18/	327				1812	Berlin	x											x	x		x
115	Magazin	45/	798	.3.1			1826	Leipzig	x		x			x				x		x	x		x
116	Magazin	07/	823				1842	Zürich	x		x									x	x		x
117	Magazin	03/	748	.1,1			1828	Berlin	x		x									x	x	x	
118	Magazin	13/	9	.1			1824	Paris	x		x									x	x		x
119	Magazin	14/	88				1842	Dresden	x		x									x	x		x
120	Magazin	01/	740	.4,1			1830	Ulm	x		x									x	x		x
121	Magazin	03/	748	.12.1			1833	Berlin	x											x	x		x
122	Magazin	09/	758				1814	Leipzig	x		x									x	x		x
123	Magazin	13/	140				1818	Londres	x		x									x	x		x
124	Magazin	14/	794	.1			1842	Schaffhausen	x		x						x			x	x		x
125	Magazin	02/	230	.2			1844	Paris	x		x	x	x				x	x		x	x	x	
126	Magazin	03/	816	.1			1824	Stuttgart	x		x									x	x		x
127	Magazin	12/	103				1824	Stuttgart	x											x	x		x
128	Magazin	13/	653	.11			1844	Paris	x		x									x	x		x
129	Magazin	14/	895	.2			1808	Berlin	x		x							x		x	x		x
130	Magazin	02/	471				1840	Berlin	x	x	x						x			x	x		x
131	Magazin	05/	261	.2			1828	Berlin	x		x						x			x	x		x
132	Magazin	12/	591				1820	Wien	x		x									x	x		x
133	Magazin	12/	650	.1			1818	Zürich	x		x									x	x		x
134	Magazin	13/	725				1846	Hannover	x		x									x	x		x
135	Magazin	14/	944	.7			1827	Leipzig	x		x		x				x			x	x		x
136	Magazin	02/	930	.1			1800	Berlin	x											x	x		x
137	Magazin	05/	382				1845	Braunschweig	x											x	x		x
138	Magazin	12/	668				1836	München	x		x									x	x		x

139	Magazin	13/	768				1818	Berlin	x		x								x	x		x
140	Magazin	15/	92	.1			1815	Leipzig	x		x								x	x		x
141	Magazin	03/	703	.5			1836	Leipzig	x		x								x	x		x
142	Magazin	05/	456				1834	Berlin	x		x		x				x		x	x		x
143	Magazin	12/	753				1837	Wien	x		x								x	x		x
144	Magazin	13/	836	.2			1845	Freiburg im Breisgau	x		x								x	x		x
145	Magazin	15/	109				1827	Wien	x		x								x	x		x
146	Magazin	14/	332	.1			1802	Pirna	x	x	x	x		x			x	x	x	x		
147	Magazin	01/	750				1840	Ulm	x		x		x				x		x	x	x	
148	Rara-MGFA	F	55	.1785			1785	Berlin	x		x						x		x	x		x
149	Rara-MGFA	F	55	.1790			1790	Berlin	x		x								x	x		x
150	Rara-MGFA	28/	610				1690	Amsterdam	x	x	x							x	x	x		x
151	Rara-MGFA	13/	533				1775	Francfort sur le Meyn	x		x					x			x	x		x
152	Rara-MGFA	13/	735				1798	Deutschland	x	x	x								x	x		x
153	Rara-MGFA	13/	773	.1			1687	Brüssel	x	x	x	x							x	x	x	
154	Rara-MGFA	F	244	1814			1814	Wien	x	x	x	x	x						x	x	x	
155	Rara-MGFA	28/	487	.2			1793	Frankfurt	x		x					x			x	x		x
156	Rara-MGFA	31/	505				1808	Berlin	x		x								x	x		x
157	Rara-MGFA	F	551	.1810			1810	Berlin	x		x								x	x	x	
158	Rara-MGFA	54/	989				1753	Frankfurt am Mayn	x		x	x				x	x	x	x	x		x
159	Rara-MGFA	33/	574	.2			1751	Dresde	x		x							x	x	x		x
160	Rara-MGFA	14/	573	.1/2			1799	Dresden	x		x			x		x			x	x		x
161	Rara-MGFA	34/	987				1782	Halle	x	x	x								x	x		x
162	Rara-MGFA	14/	781				1771	Mietau	x	x	x					x	x		x	x		x
163	Rara-MGFA	13/	94				1768	-	x		x		x						x	x		x
164	Rara-MGFA	13/	32				1723	Dreßden	x	x	x		x			x	x	x	x	x	x	
165	Rara-MGFA	13/	739				1779	Göttingen	x				x						x	x		x
166	Rara-MGFA	15/	317	.1/2			1735	La Haye	x		x								x	x		x
167	Rara-MGFA	01/	620	.1.2			1819	Leipzig	x		x								x	x		x
168	Rara-MGFA	10/	425	.6			1825	Leipzig	x		x								x	x		x
169	Rara-MGFA	04/	535	.1			1767	Paris	x		x	x					x		x	x		x
170	Rara-MGFA	03/	759	.3			1814	Wien	x		x								x	x	x	
171	Rara-MGFA	03/	759	.2			1814	Wien	x		x								x	x		x
172	Rara-MGFA	03/	759	.1			1814	Wien	x		x								x	x		x
173	Rara-MGFA	12/	913	.4			1742	Amsterdam	x		x								x	x		x
174	Rara-MGFA	04/	535	.2			1767	Paris	x		x	x							x	x	x	
175	Rara-MGFA	02/	447	.1			1788	Berlin	x		x	x						x	x	x	x	
176	Rara-MGFA	02/	447	.2			1789	Berlin	x		x								x	x	x	
177	Rara-MGFA	02/	447	.3			1790	Berlin	x		x								x	x	x	
178	Rara-MGFA	13/	773				1696	Brüssel	x		x						x		x	x		x

179	Rara-MGFA	19/	423				1802	Berlin	x		x					x				x	x	x							
180	Rara-MGFA	18/	77				1823	Berlin	x						x		x				x	x		x					
181	Rara-MGFA	30/	910				1796	London	x		x	x									x	x		x					
182	Rara-MGFA	14/	32				1778	Frankfurt und Leipzig	x		x		x				x				x	x		x					
183	Rara-MGFA	15/	316				1791	Göttingen	x												x	x		x					
184	Rara-MGFA	12/	592				1787	Frankenthal	x												x	x		x					
185	Rara-MGFA	06/	237				1763	Lisboa	x												x	x		x					
186	Rara-MGFA	01/	656				1789	Leipzig	x		x										x	x		x					
187	Rara-MGFA	20/	57	.1			1788	Berlin	x		x				x						x	x		x					
188	Rara-MGFA	20/	57	.2			1788	Berlin	x		x				x						x	x	x						
189	Rara-MGFA	06/	98	.1796			1796	Berlin	x		x						x				x	x		x					
190	Rara-MGFA	06/	512				1833	Königsberg in Pr.	x	x	x							x			x	x		x					
191	Rara-MGFA	02/	447				1791	Berlin	x		x										x	x	x						
192	Rara-MGFA	07/	922	.1781			1781	Breslau	x				x				x				x	x		x					
193	Rara-MGFA	07/	922	.1778			1778	Breslau	x												x	x		x					
194	Rara-MGFA	07/	755				1775	Berlin	x		x										x	x		x					
195	Rara-MGFA	01/	422				1767	Wesel	x		x										x	x		x					
196	Rara-MGFA	06/	98	.1798			1798	Berlin	x		x										x	x		x					
197	Rara-MGFA	05/	526	.1812			1812	Berlin	x		x										x	x		x					
198	Rara-MGFA	01/	196	.2			1819	Wien	x	x	x	x			x		x	x	x	x	x	x	x						
lfd. Nr.	Standort	Signaturelemente				Handschrift	Erscheinungsjahr	Entstehungsort	verschmutzt/verfärbt/vergilbt/ berieben	vergilbt	verfärbt/verschmutzt	Risse, Fehlstellen	Verfärbung, Vergilbung: ganzflächig	Verfärbung: am Rande stärker	durchschlagende Tinte	flächige Verschmutzung	Schmutzflecken	Wasserränder	Wassereinbruch	Tierfraß	Benutzung	Lagerung	Restaurierung	keine Maßnahme erforderlich					
									Einband	Vorsatz			Schriftträger						mutmaßliche Schadensursache				Maßnahmen						
gesamt:									2	--	--			198	35	159	29	38	10	13	3	41	24	4	30	198	198	39	159